

**PRISMA V.o.G.**

# Frauenberatung Frauenhaus

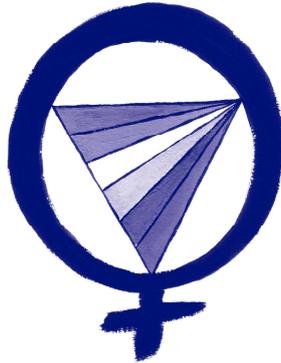
Tätigkeitsbericht 2017

Januar 2018

Verantwortliche Herausgeberin:  
[REDACTED], Präsidentin VWR

## Inhalt

Leitbild	S. 3
Vorwort des Verwaltungsrates	S. 5
1. Personal / Mitarbeiterinnen	S. 6
2. Beratungsstelle	S. 8
2.1. Statistische Erfassung	S. 10
2.2. Psychosoziale Beratung	S. 11
2.3. Juristische Beratung	S. 15
2.4. Sexualberatung/-Therapie Schwangerschaftskonfliktberatung	S. 16
2.5. Psychotherapie	S. 20
2.6. Opferbetreuung	S. 22
3. Ambulante Begleitung	S. 23
4. Frauenfluchthaus	S. 26
4.1. Statistische Erfassung	S. 26
4.2. Nachbetreuung	S. 34
4.3. Arbeit mit Kindern im Frauenhaus	S. 36
4.4. Ehrenamtliche	S. 39
4.5. Spenden	S. 40
5. Opferbetreuung	S. 41
6. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	S. 42
7. Qualitätssicherung	S. 47
8. Résumé	S. 50
9. Ausschau 2018	S. 53
10. Finanzen	S. 54



**PRISMA**

**Frauzentrum für Beratung,  
Bildung und Opferschutz V.o.G.**

Aufgrund ihres Geschlechts und ungleicher Kräfte- und Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern in unserer Gesellschaft, sind überwiegend Frauen die Opfer von häuslicher Gewalt. Deshalb berät, unterstützt und begleitet PRISMA Frauen – ungeachtet ihrer Herkunft, Religion und Kultur – im Rahmen fachlich fundierter Arbeit.

Die Zielsetzung spiegelt sich in den konkreten Angeboten von PRISMA wider:

- Opferberatung, psychosoziale Beratung, Sexualberatung (auch für Paare), juristische Beratung
- Opferschutz
- Unterstützung durch psychosoziale Begleitung
- Aufnahme von Frauen und Kindern im Frauenhaus
- Bildung und Weiterbildung für Multiplikatoren
- Therapie für die Opfer sexueller Gewalt.

### **Handlungsstrategien**

Der Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die Ressourcen und Kompetenzen der Ratsuchenden. Unser Handeln dient der Unterstützung von Strategien und Maßnahmen, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben der Frauen erhöhen. Die Frauen werden professionell in ihrem individuellen Prozess begleitet.

## Qualität

### **Lernende Organisation**

Bildung und Erfahrung bilden eine der beiden Säulen, die kompetentes, professionelles Handeln ermöglicht. Organisation und Konzepte werden regelmäßig kritisch überdacht und weiterentwickelt. Persönlicher Einsatz in Form von Zuverlässigkeit, partizipativer Zusammenarbeit und kollegialem Denken ist die zweite Säule unserer Arbeitsweise.

Entwicklung bedeutet für PRISMA gesellschaftliche Veränderungen wahrzunehmen und in Konzepte und die tägliche Arbeit einzubeziehen.

PRISMA fördert und fordert Selbstreflexion und Weiterbildung. Dies gilt für alle in der Vereinigung Engagierten, d. h. die Mitfrauen der Generalversammlung, den Verwaltungsrat, das Personal und die Ehrenamtlichen.

### **Achtsamkeit**

Partizipative Zusammenarbeit und kollegiales Denken sind für uns selbstverständlich.

Die Qualität der Arbeit wird u. a. ausgewertet durch jährlich stattfindende Mitarbeiterinnen-Gespräche und Austausch zwischen Angestellten und dem Verwaltungsrat.

Die Arbeit mit den Ratsuchenden wird durch Fragebögen und/oder Feedback evaluiert.

Jeglicher Kontakt mit anderen Menschen basiert auf einem respektvollen Umgang miteinander.

Wir fördern und fordern einen respektvollen Umgang.

### **Effizienz**

Durch kontinuierliche Weiterbildung wird die Aktualität des Fachwissens gewährleistet. Die Transparenz in der Arbeit und den Strukturen sind tragende Pfeiler der Effizienz.

### **Nachhaltigkeit**

Den Frauen stehen unsere Angebote situationsbedingt immer wieder zur Verfügung. Die psychosoziale Begleitung unterstützt bei der Umsetzung von Zielen, die zu einem gewaltfreien, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben führen.

Eine kontinuierliche Anpassung der Prozeduren sichert die Nachhaltigkeit in der Arbeitsweise.

## **Politische Arbeit**

Im gesellschaftlichen Kontext arbeitet PRISMA an der Sensibilisierung für das Thema „Häusliche Gewalt“. Dies tun wir mit Öffentlichkeitsarbeit und Prophylaxe. Stets auf der Basis einer Parteilichkeit für die weiblichen Opfer von häuslicher Gewalt.

**Wir setzen uns ein für die Opfer häuslicher Gewalt.**

## Vorwort des Verwaltungsrates

Wie in jedem Jahr wollen wir an dieser Stelle die Aufmerksamkeit auf die Besonderheiten des vergangenen Jahres richten. Die Details und ausführlichere Berichte finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2017 stand unter der Überschrift „Veränderungen“.

Zwei Mitarbeiterinnen haben PRISMA verlassen und sich anderen Aufgaben zugewandt. [REDACTED]: psychosoziale Begleitung im Frauenhaus (13 Std/Woche) am 31. Mai 2017, [REDACTED]: ebenfalls psychosoziale Begleitung im Frauenhaus (19 Std/Woche) am 31. August 2017. Beide waren langjährige Mitarbeiterinnen und geschätzte Kolleginnen. Wir danken für Euren Einsatz!

Nach reiflichen Überlegungen wurde die 13 Stunden-Stelle aufgelöst und die Stunden wie folgt verteilt: die Stellen ‚psychosoziale Begleitung im Frauenhaus‘ und die Stelle ‚Ambulante Begleitung‘ sind um je 6 Stunden erweitert. [REDACTED] hat von der ‚Ambulanten Begleitung‘ in die ‚psychosoziale Begleitung‘ im Frauenhaus gewechselt. Der Übergang war ‚gleichend‘, da sie den Arbeitsbereich Frauenhaus bereits kannte. Somit war die Stelle ‚Ambulante Begleitung‘ mit 25 Std/Woche vakant. Seit dem 16. August ist [REDACTED] [REDACTED] für diesen Aufgabenbereich eingestellt.

Seit einigen Jahren diskutiert PRISMA mit Regierung und Ministerium Fragen und mögliche Aufgaben zum Thema „Diskriminierung“. Nach langen Diskussionen wurde Ende 2017 beschlossen, einen Vertrag in Form eines Pilotprojektes zu unterzeichnen, der PRISMA als Subunternehmen des Instituts für Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in Brüssel die Aufgabe einer Anlaufstelle 1. Linie für Diskriminierungsopfer benennt. Geplant ist eine Laufzeit von April 2018 bis Dezember 2019.

Der Verwaltungsrat hat sich monatlich getroffen, die tägliche Arbeit begleitet und mit Anregungen und Entscheidungen unterstützt. 2017 hat [REDACTED] [REDACTED] ihr Mandat niedergelegt. Herzlichen Dank für Dein Engagement! Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] [REDACTED].

[REDACTED]  
[REDACTED]

## 1. Personal / Mitarbeiterinnen

### HAUPTAMTLICHES PERSONAL

Geschäftsführung, Beratung und Vertretungen  
19 Stunden/Woche

[REDACTED]

Beratungs- und Bildungsarbeit, Sexualtherapie,  
Öffentlichkeitsarbeit  
19 Stunden/Woche

[REDACTED]

Verwaltungsarbeit, Sekretariat und Buchführung  
19 Stunden/Woche

[REDACTED]

Psychosoziale Begleitung Frauenhaus bis 31.08.  
19 Stunden/Woche

[REDACTED]

Psychosoziale Begleitung Frauenhaus ab 01.06.  
25 Stunden/Woche

[REDACTED]

Psychosoziale Begleitung Frauenhaus bis 31.05.  
13 Stunden/Woche

[REDACTED]

Psychosoziale Begleitung Frauenhaus ab 15.08.  
12,5 Stunden/Woche

[REDACTED]

Hausverwaltung, Betreuung der Kinder im Frauenhaus  
19 Stunden/Woche

[REDACTED]

Ambulante Begleitung bis 31.05.  
19 Stunden/Woche

[REDACTED]

Ambulante Begleitung ab 15.08.  
12,5 Stunden/Woche

[REDACTED]

### HONORARKRÄFTE

Auf Honorarbasis waren tätig:

- juristische Beratung:
- Fall-Supervision
- Therapiestunden für Frauen mit Gewalterfahrung
- Raumpflege:

[REDACTED]

## EHRENAMTLICHE MITARBEIT



## PRAKTIKANTINNEN

Für PRISMA ist die Begleitung von Studierenden eine wichtige, förderungswürdige Angelegenheit. Die Praktikantinnen haben in den beiden Arbeitsbereichen die Möglichkeit, den (manchmal harten) Arbeitsalltag im Bereich der Sozialarbeit kennenzulernen. Wir empfinden die Begleitung der Studierenden als Bereicherung. Durch sie gelangt viel Aktuelles aus Forschung und Lehre zu uns in die Praxis.

Vom 30.01.17 bis zum 28.04.17 hat sich  als Praktikantin der Helmo/ Lüttich, 2. Jahr Sozialarbeit, im Frauenhaus engagiert.

Die Zusammenarbeit der hauptamtlichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen macht die Umsetzung der Aufgaben in der täglichen Arbeit möglich.

## 2. Beratungsstelle

Die Arbeitsansätze der Beratungsstelle sind in den Tätigkeitsberichten der letzten Jahre ausführlich dargestellt worden. Diesmal beschränken wir uns auf eine Auflistung unserer Angebote, wie sie auch auf unserer Website ([www.prisma-frauenzentrum.be](http://www.prisma-frauenzentrum.be)) beschrieben sind.

Wir beraten Sie, wenn Sie.....

- ▶ sexualisierte Gewalt erleben mussten bzw. erleben
- ▶ körperliche und/oder seelische Gewalt erleben bzw. erlebt haben
- ▶ Lösungen für schwierige Beziehungssituationen suchen (Ehe, Partnerschaft, Freundschaft, Familie, Kinder, Arbeitsplatz)
- ▶ in einer Trennungs- und/oder Scheidungssituation leben
- ▶ sich in einer Krise befinden

- Psychosoziale Einzelberatung

Wir bieten Frauen, die sich in Krisensituationen befinden fachliche Unterstützung an, die ausschließlich von Frauen für Frauen geleistet wird.

Im Mittelpunkt der Beratung steht die Frau mit ihren Bedürfnissen und persönlichen Lebenszielen. Wir gehen davon aus, dass jede Frau die Fähigkeit in sich trägt, ihre eigene Lebenswelt aktiv zu gestalten und mit ihr entsprechende Problemlösungen zu entwickeln. Ziel der Beratungsarbeit ist es, sie auf diesem Wege zu unterstützen.

- Juristische Beratung in Eupen und in St. Vith

Zur Klärung juristischer Fragen bieten wir fachliche Beratung mit einer Juristin an.  
Eupen - jeden letzten Samstag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr.  
St.Vith - jeden letzten Dienstag im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Aktuelle Daten sind der Tagespresse zu entnehmen. Um telefonische oder persönliche Anmeldung wird gebeten.

- Sexual- und Paarberatung bzw.-therapie

Sexualberatung/-therapie braucht einen vertraulichen Rahmen. Sie setzt Diskretion und Einfühlungsvermögen ebenso voraus, wie Fachkompetenz im sexologischen und psychosozialen Bereich. Sexualberatung/-therapie kann von Einzelnen und Paaren in Anspruch genommen werden.

## Themen der Sexualberatung:

partnerschaftliches Verhalten und Kommunikation,  
sexuelle Orientierungen,  
psychodynamische Aspekte zu Körper, Lust und Sexualität,  
biologische und medizinische Aspekte zu Körper und Sexualität,  
Verhütungsmethoden, Verhütungsmittel und deren Wirkungsweisen,  
sexuelle Gewalt.

- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Therapieangebot für weibliche Opfer sexueller Gewalt mit niedrigen Einkünften

Das Psychotherapieangebot bietet für weibliche Opfer von Missbrauch, sexueller Ausbeutung und Vergewaltigung die Möglichkeit, ein Therapieangebot mit geringem finanziellen Eigenanteil (1,50€ - 14,00€ pro Sitzung) wahrzunehmen. Dieses Angebot ist Frauen ohne Einkommen oder mit geringen Einkünften vorbehalten.

Vor dem Erstkontakt mit der Therapeutin findet ein Beratungsgespräch statt.

Beratungstermine können telefonisch oder persönlich während der Öffnungszeiten vereinbart werden.

Öffnungszeiten: jeden Vormittag von 9.00-12.00Uhr, außer mittwochs. Beratungstermine können natürlich auch außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden.

Das gesamte Beratungsangebot ist freiwillig und untersteht der Schweigepflicht.

Unkostenbeteiligung:

14,00 € für Frauen mit einem Einkommen, 1,50 € für Frauen ohne Einkommen.

Da Gewalt in Ehe und Partnerschaft kein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem ist, leisten wir neben der psychosozialen Einzelfallhilfe auch Präventions- und Aufklärungsarbeit. Das langfristige Ziel dieser Arbeit ist eine gesellschaftspolitische Veränderung bestehender Missverhältnisse, die sich in psychischer, physischer, sexueller und struktureller Gewalt gegen Mädchen und Frauen äußern.

## 2.1. Statistische Erfassung

2017 nutzten insgesamt 177 Personen das vielfältige Angebot von PRISMA. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen (Zahlen 2016 in Klammern):

	Anzahl Frauen/Männer		Anzahl Gespräche	
Einzel-, Telefon/E-Mail- und Paarberatungen	132	(168)	454	(493)
Juristische Beratung Nord	25	(30)	25	(30)
Juristische Beratung Süd	14	(15)	14	(15)
Therapie	6	(6)	86	(90,5)
<b>Total</b>	<b>177</b>	<b>(219)</b>	<b>526</b>	<b>(628,5)</b>

Im Vergleich zu 2017 zeigt sich in den Gesamtzahlen ein Rückgang sowohl bei der Anzahl Beratungsgespräche als auch bei der Anzahl KlientInnen.

Die in der Erhebung enthaltenen Männer (10) haben die Beratungsstelle überwiegend mit ihrer Partnerin aufgesucht, um die Sexual- und Paarberatung in Anspruch zu nehmen oder um ihre Partnerin in der Schwangerschaftskonfliktberatung zu begleiten.

Nennenswert sind zusätzliche 9 Begleitpersonen (Verwandte, Freunde, Betreuung) die „mit“-beraten wurden.

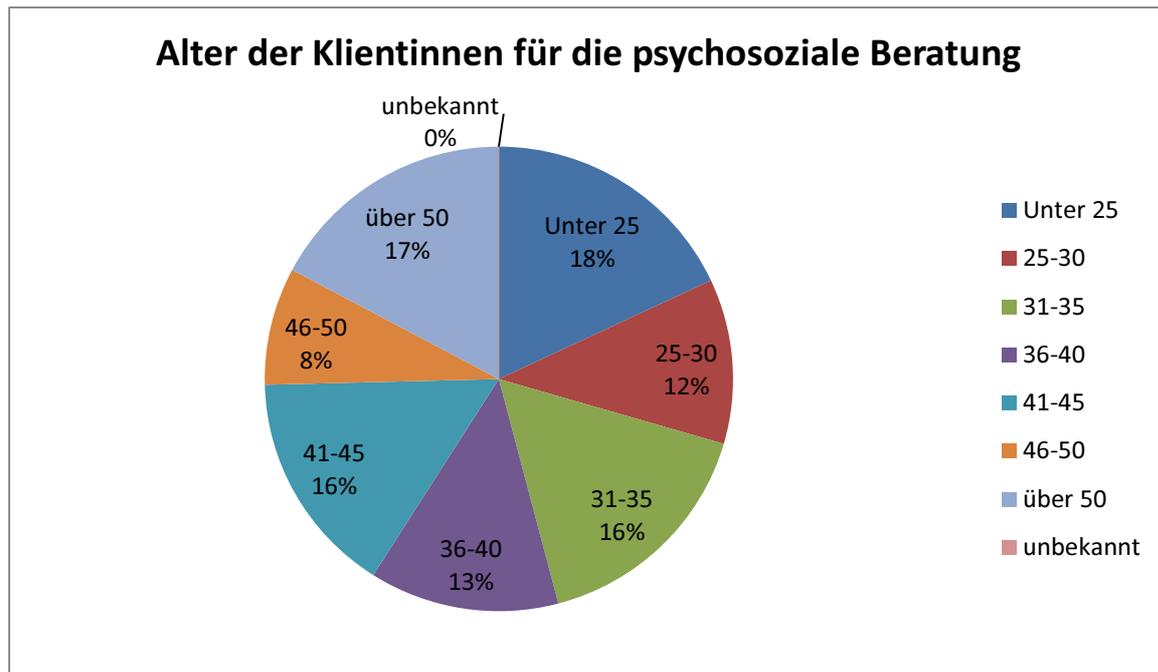
2017 gab es wieder 12 Anfragen aus dem Süden, die eine oder mehrere Beratungen in Eupen in Anspruch genommen haben. Begründet wird dies von den Klientinnen hauptsächlich mit der größeren Anonymität.

Eine immer wiederkehrende Erfahrung ist auch die der vereinbarten Termine, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht eingehalten oder kurzfristig abgesagt bzw. verschoben werden.

Ebenso erwähnenswert sind jedoch auch viele spontan angefragte Beratungen, d.h. Ratsuchende, die ohne Terminvereinbarung persönlich bzw. telefonisch um Beratung fragen und diese soweit möglich auch bekommen. In der Regel sind dies akute Kriseninterventionen.

## 2.2. Psychosoziale Beratung

Insgesamt 132 Personen (122 Frauen und 10 Männer) nutzten 2017 die Psychosoziale Beratung der PRISMA-Beratungsstelle. Zu dieser Aufschlüsselung muss gesagt werden, dass es sich hierbei um Angaben der Ratsuchenden handelt, die das Beratungsangebot bei einer unserer Beraterinnen wahrgenommen haben. Eine solche Aufschlüsselung wurde nicht für die juristische Beratung und die Psychotherapie gemacht. Alters- sowie Einkommensangaben beziehen sich auf die Frauen, die Daten der Männer wurden nicht erhoben.



Unter 25	25 –30	31- 35	36-40	41-45	46-50	Über 50	Unbekannt
<b>22</b> (19)	<b>14</b> (17)	<b>20</b> (29)	<b>16</b> (22)	<b>19</b> (26)	<b>10</b> (11)	<b>21</b> (30)	<b>0</b> (0)

*(Zahlen 2016 in Klammern)*

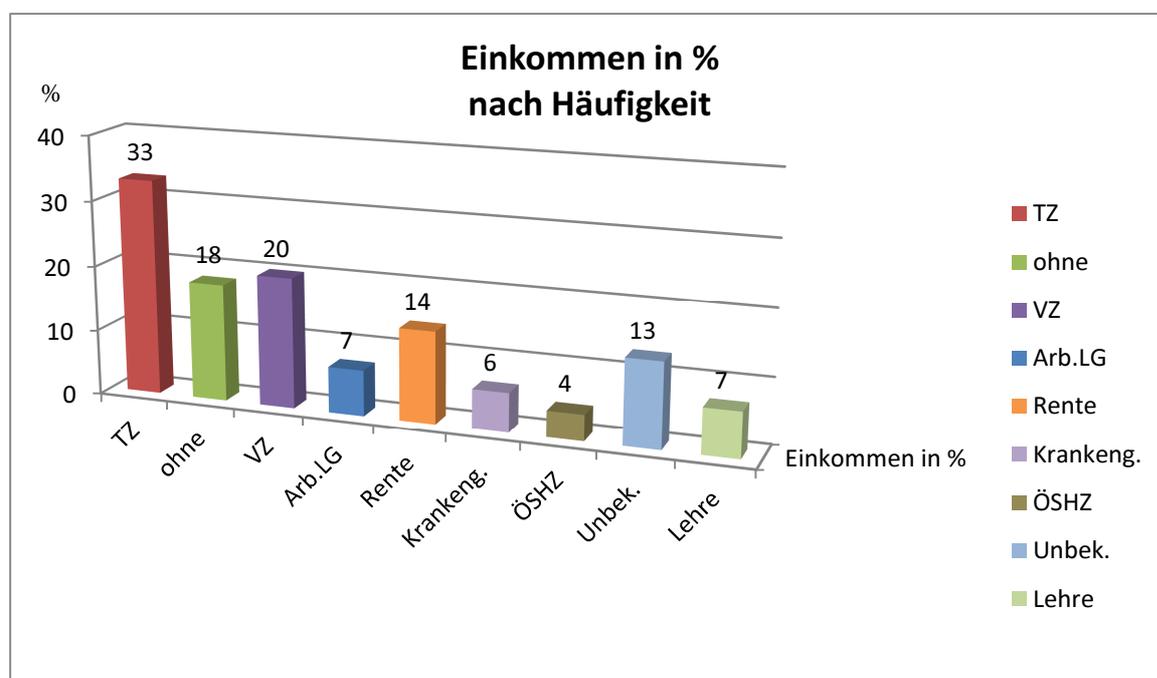
2017 fällt auf, dass die Altersgruppen der unter 25- und der über 50jährigen nahezu gleich stark vertreten sind und verschiedene Beratungshilfen in Anspruch genommen haben. Die jüngeren Frauen befinden sich in der Familienphase; die älteren Frauen schauen auf die verbleibende Lebenszeit, ziehen Bilanz und treffen Entscheidungen.

## EINKOMMENSVERHÄLTNISSSE DER KLIENTINNEN FÜR DIE PSYCHOSOZIALE BERATUNG

Wie auch in den vergangenen Jahren wird PRISMA vor allem von Frauen aufgesucht, die über geringe oder keine Einkünfte verfügen. Dazu zählen Frauen ohne Einkommen, in Lehre und Ausbildung, im Krankengeldbezug, Rentnerinnen und Bezieherinnen der Eingliederungs- oder Arbeitslosenhilfe. Diese Frauen sind mit 50% vertreten. Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist weiterhin stark repräsentiert. Dazu muss angemerkt werden, dass die meisten Teilzeitbeschäftigungen geringfügige Beschäftigungen sind, was entweder den Stundenumfang und/oder die Vergütung betrifft. Sie decken selten den Lebensunterhalt der Frauen. Das Gleiche gilt in der Regel für alle Ersatzeinkünfte.

Die wirtschaftliche Situation vieler Frauen unterscheidet sich maßgeblich von den Einkommensverhältnissen der Partner/Ehemänner.

**Frauen sind weiterhin in ihren Jobs finanziell benachteiligt. Viele Klientinnen drücken Erleichterung und Dankbarkeit dafür aus, dass sie in Konfliktsituationen kompetente Beratung und Information zu einem erschwinglichen Tarif erhalten.**



## Einkommen in Zahlen

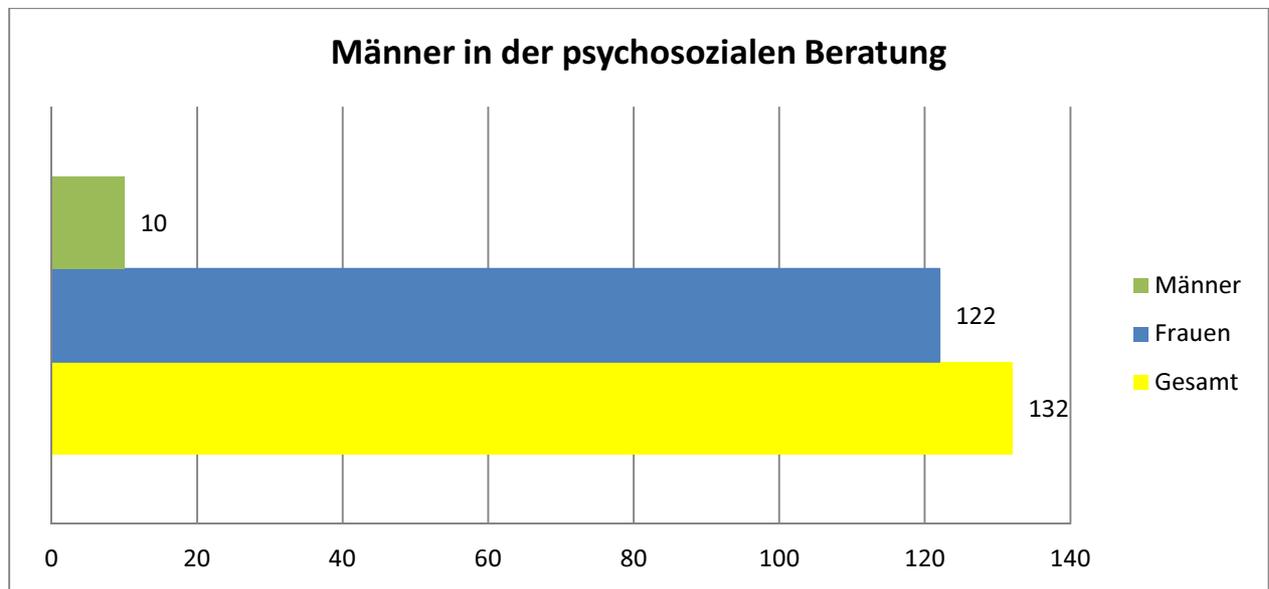
Vollzeit- beschäft.	Teilzeit	Arbeitsl.	ÖSHZ	Rente/ Invaliden-	Lehre	Kranken- geld	Ohne Eink.	Unbek.
20 (26)	33 (40)	7 (21)	4 (9)	14 (15)	7 (1)	6 (10)	18 (26)	13 (6)

(Zahlen 2016 in Klammern)

Mehrfach-Nennungen sind möglich, z.B. wenn eine Frau zur Teilzeitentlohnung einen Ausgleich vom Arbeitsamt erhält.

## MÄNNER IN DER PSYCHOSOZIALEN BERATUNG

Männer sind in der Regel nicht Anfragende des Beratungsangebots. Von 10 Männern begleiteten 3 ihre Partnerinnen in die Paar- und Sexualtherapie und 7 in die Schwangerschaftskonfliktberatung.



## ART DER ANFRAGEN

	Anfragen 2017
Trennung, Scheidung	40
Lebensbewältigung, Trauerarbeit	31
Gewalt	
physische	24
psychische	21
sexuelle	5
ökonomische	1
Stalking	2
Schwangerschaftskonflikt	33
Unterhalt, Sorgerecht	32
Beziehungsgestaltung	21
Kindererziehung	20
Psychische/somatische Krankheit, Drogen, Co-Abhängigkeit	26
Sexualität	12
Juristische und andere Informationen	35
Soziale Absicherung	6
Beruflicher Wiedereinstieg	2
Suizidgefährdung	4
Isolation	3
Berufliche Bildung	1

Mehrfachnennungen sind die Regel, da bis auf wenige Ausnahmen Ratsuchende mit mehr als einem Thema in die psychosoziale Beratung kommen.

Der Bereich Trennung/Scheidung, Schwangerschaftskonflikt und Gewalt nimmt bei unseren Beratungen einen Großteil der Zeit in Anspruch.

Weiterhin gab es wieder viele Anfragen rund um psychische/somatische Krankheiten, Drogen, Co-Abhängigkeit sowie damit einhergehende Schwierigkeiten der Lebensbewältigung und Trauerarbeit.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung ist 2017 leicht gesunken (siehe auch das Kapitel Schwangerschaftskonfliktberatung S. 17).

Viele der Anfragenden haben auch die Möglichkeit genutzt, sich weitergehend über andere Themen zu informieren als die hier aufgeführten.

In vielen Fällen haben wir ergänzende Hilfen aus folgenden anderen Fachbereichen empfohlen:

Rechtsanwalt/Notar	<b>22</b>
Pro deo/Vermittlung	
Hausarzt/Facharzt	<b>9</b>
Polizei/Opferschutz	<b>7</b>
Frauenhäuser	<b>3</b>
psychiatrische Hilfe (Arzt, Psychiatrie, Tagesklinik, Begleitdienst, Selbsthilfegruppe)	<b>3</b>
Öffentliches Sozialhilfezentrum	<b>5</b>
Psychotherapie/Psychologe	<b>4</b>
Sozialpsychologisches Zentrum	<b>6</b>
Gewerkschaft	<b>0</b>
Kaleido Ostbelgien	<b>3</b>
Jugendhilfe	<b>2</b>
Krankenkasse	<b>1</b>
Asylbüro	<b>1</b>
Verbraucherschutz	<b>1</b>
Regionalzentrum für Kleinkindbetreuung	<b>0</b>

## 2.3. Juristische Beratung

PRISMA bietet monatlich in Eupen und St. Vith juristische Beratung an. Die Rechtsanwältin [REDACTED] gibt Informationen zu Fragen des Familienrechts. Viele Frauen nutzen dieses Angebot, um erste juristische Informationen zu ihren Anliegen zu bekommen. Einige nutzen das Angebot auch, um einen Vertrag überprüfen zu lassen oder Nachfragen stellen zu können.

PRISMA bietet die juristischen Informationen in einem anderen Rahmen an als ein Anwaltsbüro, das die sozial-psychologischen Aspekte wenig bis gar nicht berücksichtigt. Für die meisten Frauen ist es irritierend, ihre persönliche Problematik auf gesetzliche Gegebenheiten reduziert zu sehen. Hinzu kommen Hemmungen der „Autorität“ Anwalt gegenüber Fragen zu stellen, die vielleicht nicht gut formuliert sind.

Die häufigsten Fragen in der juristischen Beratung stehen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung: Wie kann ich geschieden werden? Was steht mir und den Kindern an Unterhalt zu? Wie wird das gemeinsame Sorgerecht geregelt? Unser Sohn ist geschieden und wir sehen unsere Enkelkinder nicht mehr. Darf ich das Wochenende mit den Kindern verreisen?

Das ‚neue‘ Scheidungsgesetz kommt seit einigen Jahren zur Anwendung. Die Auswirkungen für die Frauen sind durchweg positiv. Insbesondere der Ehegattenunterhalt bringt für einige Frauen eine Verbesserung der finanziellen Situation mit sich. Allerdings erhalten bei Weitem nicht alle Frauen einen Unterhalt, da die Kinder an erster Stelle stehen und die meisten Einkommen nicht so hoch liegen, dass noch ein Ehegattenunterhalt möglich wäre.

2017 haben 25 (2016:30) Frauen im Norden und 14 (2016:15) Frauen im Süden die juristische Beratung in Anspruch genommen.

### ALTER DER KLIENTINNEN FÜR DIE JURISTISCHE BERATUNG

Die Statistik zum Alter der Klientinnen in diesem Themenbereich lassen wir aus folgenden Gründen fallen: a) ist diese Statistik nicht aussagekräftig und b) fehlen von einigen Klientinnen die Angaben, da [REDACTED] die Beratungen in St. Vith alleine macht und bei weniger als 3 Anfragen die Beratung in Eupen telefonisch durchgeführt wird.

Die meisten juristischen Anfragen beziehen sich auf Informationen über die Grundzüge der Gesetzgebung zu Trennung und Scheidung. Diese ersten Fragen können die Beraterinnen beantworten. Das hat für die Klientinnen den Vorteil, dass sie oft schneller Antworten erhalten. Ergeben sich spezifische Fragen, steht ihnen natürlich die Juristin zur Verfügung.

## 2.4. Sexualberatung, -therapie und Schwangerschaftskonfliktberatung

Hauptschwerpunkte 2017 waren die Sexual- und Paartherapie, die Sexualpädagogik und die Schwangerschaftskonfliktberatung.

### SEXUAL- UND PAARBERATUNG BZW. -THERAPIE

2017 gab es 8 Anfragende für die Sexual- bzw. Paarberatung, darunter 3 Ehepaare. Insgesamt kamen 8 Frauen und 3 Männer regelmäßig zur Therapie. Es fanden insgesamt 27 Beratungsstunden statt, wovon 21 Stunden Individual- und 6 Stunden Paartherapie waren.

### SEXUALPÄDAGOGIK

Die Sexualpädagogik ist ein wesentlicher Bestandteil der Sexualberatung. Doch auch in anderen Beratungsbereichen ist sie fließend integriert. So z.B. auch in der psychosozialen Beratung im Frauenhaus. Damit erfüllt sich ein Bildungsauftrag auf der individuellen Ebene, der nicht allein Heranwachsenden vorbehalten ist.

Zur Unterstützung dieser Arbeit benutzen wir eine eigens dafür entwickelte *Präventionsmappe* der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (D) „Körperwissen und Verhütung“. Diese informiert über den weiblichen und männlichen Körper, Sexualität, Verhütungsmittel und -methoden und ist ein speziell für Fachkräfte entwickeltes Medium für die Beratung von Menschen aus verschiedenen Kulturen.

Die *Präventionsmappe* ist geeignet für die Arbeit mit Mädchen und Frauen, Jungen und Männern aus unterschiedlichen kulturellen Milieus, insbesondere für Menschen mit geringen Sprachkenntnissen und/oder geringer Bildung. Da diese Zielgruppe in mehrfacher Hinsicht eine sehr heterogene Gruppe darstellt, wird mit dieser Mappe versucht, durch einfache Sprache und sensible Bebilderung den Bedürfnissen und dem Verständnis der Zielgruppe gerecht zu werden.

Das Angebot „Beratung zu Fragen der Sexualität und Verhütung“ bestand auch 2017.

Die Anfrage der Tagesklinik für 5 Schülerinnen konnte mit einem Workshop (3 Stunden) beantwortet werden.

## SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

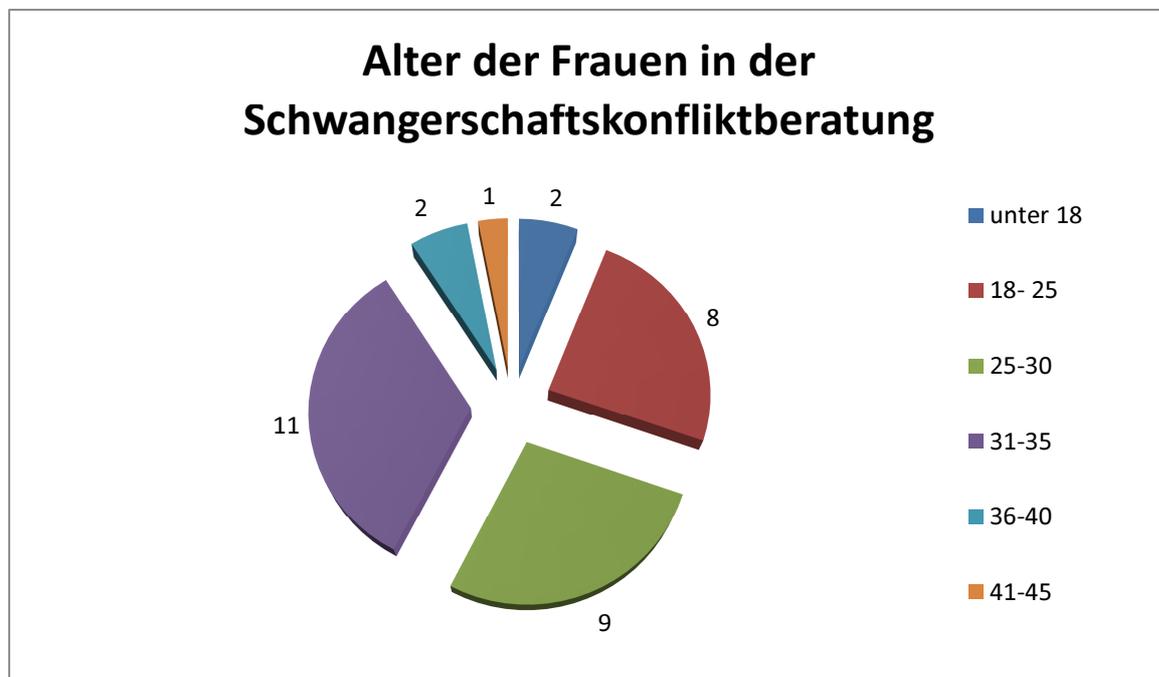
PRISMA bietet Beratungsgespräche für Frauen (und Partner) mit einem Schwangerschaftskonflikt an. Die Beratung hat zum Ziel, der Ratsuchenden eine möglichst breite Basis für eine Entscheidung für oder gegen die Austragung der Schwangerschaft zu ermöglichen.

Um dieses Ziel zu erreichen fragt die Beraterin nach, wie die Betroffene, der Vater des Kindes, ihre Eltern und ihr soziales Umfeld zur Schwangerschaft stehen und ob Druck auf die Schwangere ausgeübt wird. Des Weiteren fragt sie nach, was den Konflikt ausmacht: Ausbildung, Beruf, soziale und finanzielle Situation, Beziehung,...

Die Beraterin beantwortet Fragen zur Schwangerschaft und gibt grundsätzliche Informationen zur Gesetzeslage, über bestehende Unterstützungsangebote und zum regulären Ablauf eines Abbruchs.

2017 gab es 33 Anfragen zur Schwangerschaftskonfliktberatung. Davon waren 2 Schwangere minderjährig.

7 Schwangere kamen in Begleitung ihres Partners bzw. des Kindsvaters.



2017 gab es weniger Anfragen für die Schwangerschaftskonfliktberatung als im Vorjahr (von 48 Situationen in 2016 auf 33 in 2017).

Im Rahmen der Qualitätssicherung ist die Schwangerschaftskonfliktberatung zu einer fest strukturierten Institution im PRISMA-Angebot geworden. Auf diese Weise konnten die Anfragen zuverlässig und kurzfristig beantwortet werden. Diesbezüglich haben wir zusätzlich zu unseren normalen Öffnungszeiten 2 Stunden wöchentlich ausschließlich für die Schwangerschaftskonfliktberatung reserviert: montags von 14.00 bis 15.00 Uhr und donnerstags von 12.00 bis 13.00 Uhr. Daneben sind auf Anfrage weiterhin zusätzliche Termine möglich.

Anfragende bis zur 6. Schwangerschaftswoche haben i.d.R. eine dringlichere Terminanfrage,

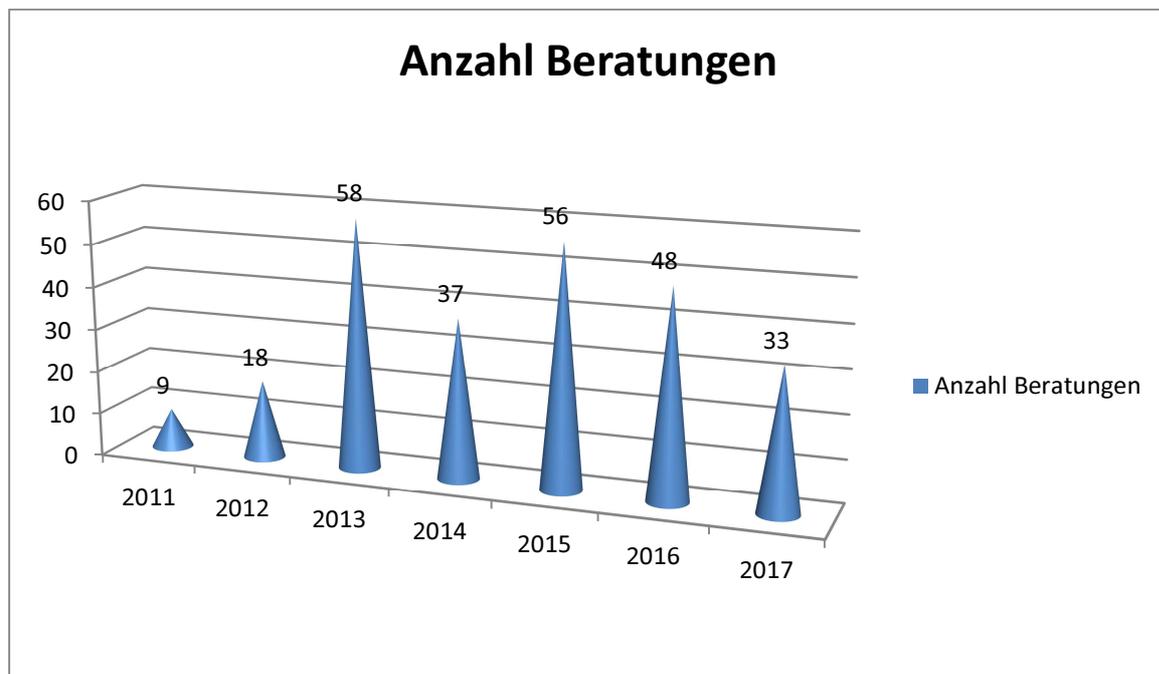
da sie in diesem Zeitraum noch die Möglichkeit des rein medikamentösen Abbruchs in Anspruch nehmen können.

Viele Frauen empfinden den späteren Abbruch durch Saugkuretage als eine größere Belastung.

Die Abtreibungspille Mifegyne wird als Alternative zu den chirurgischen Eingriffen betrachtet. Der Wirkstoff Mifepriston bewirkt, dass die in der Gebärmutter eingenistete Eizelle abgestoßen wird. Sie ist bis zum 49. Schwangerschaftstag wirksam und darf nur unter strenger ärztlicher Kontrolle in dafür zugelassenen Kliniken oder Arztpraxen angewendet werden.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung bei PRISMA basiert auf dem im Geschäftsführungsvertrag vom Minister erteilten Auftrag und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Das Krankenhaus Eupen weist im Rahmen der freien Wahl der Patienten auf die Möglichkeit der Beratung bei PRISMA hin.

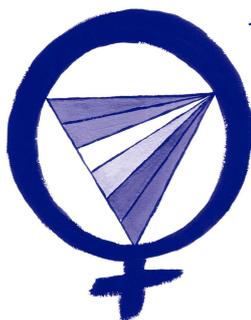
### Anfragen für die Schwangerschaftskonfliktberatung



Viele der Anfragenden haben einen Migrationshintergrund und sprechen keine der drei Landessprachen.

Um unserem Beratungsauftrag gerecht zu werden, haben wir Informationsblätter aufgesetzt, die Gynäkologen zur Verfügung gestellt werden um sie bei Bedarf betroffenen Patientinnen auszuhändigen. In diesem Info-Blatt werden Patientinnen in ihrer Muttersprache eindringlich dazu aufgefordert, die Schwangerschaftskonfliktberatung zusammen mit einer erwachsenen Person aufzusuchen, die die Übersetzung übernehmen kann.

Das Informationsblatt wurde in folgende Sprachen übersetzt: Arabisch, Türkisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch, Polnisch, Englisch.



## PRISMA

Frauzentrum für  
Beratung, Bildung  
und Opferschutz  
V.o.G.

### **Schwangerschaftskonfliktberatung**

Sie sind schwanger und wissen nicht ob Sie die Schwangerschaft austragen wollen oder nicht.

Für den Fall, dass Sie die Schwangerschaft abbrechen wollen, sieht die belgische Gesetzgebung eine ausführliche Beratung über Rechte und Hilfen, die den Familien, Müttern – ob alleinstehend oder nicht – und ihren Kindern zustehen.

PRISMA bietet eine Schwangerschaftskonfliktberatung an. Diese findet im geschützten Rahmen mit einer Sexualtherapeutin statt.

Falls Sie diese Beratung in Anspruch nehmen wollen, vereinbaren Sie telefonisch einen Termin. Für den Fall, dass Sie die deutsche oder französische Sprache nicht beherrschen, lassen Sie sich unbedingt von einer erwachsenen Person begleiten, die Deutsch oder Französisch sehr gut spricht.

Die Beratung ist kostenpflichtig und hängt von Ihrem Einkommen ab. Der Tarif liegt zwischen 1,50 € und maximal 14,-€ (weitere Informationen siehe Web-Seite).

Aachener Str. 81 – 4700 Eupen – Tel. 087 744241  
[kontakt@prisma-frauzentrum.be](mailto:kontakt@prisma-frauzentrum.be) – [www.prisma-frauzentrum.be](http://www.prisma-frauzentrum.be)

## 2.5. Psychotherapieangebot

Das Therapie-Angebot ist eine Ergänzung für Ratsuchende der Beratungsstelle und für die Bewohnerinnen des Frauenhauses. Es richtet sich an Frauen (auch an Männer in Ausnahmefällen), die sexuelle Gewalt erleiden/erlitten haben und finanziell eingeschränkt sind.

Bei den meisten KlientInnen wird die Methode EMDR (*Eye Movement Desensitization and Reprocessing*) angewandt. Sie leiden unter komplexen Traumata (mehrfache Traumatisierungen).

Zur Bearbeitung der traumatischen Erinnerung in der EMDR-Therapie wird die Klientinnen wiederholt angeleitet, kurzzeitig mit der belastenden Erinnerung in Kontakt zu gehen, während gleichzeitig eine bilaterale Stimulation (Augenbewegungen, Töne oder kurze Berührungen z. B. der Knie) durchgeführt wird. Dadurch wird die Verarbeitung der belastenden Erinnerungen beschleunigt. Diese Therapie regt die natürliche Informationsverarbeitung wieder an und ermöglicht somit die Bewältigung (oder "Verdauung") eines Traumas, selbst nach etlichen Jahren.

Eine EMDR-Sitzung ist vergleichbar mit einer Zugreise: Die Patientinnen fahren noch einmal an dem Geschehen vorbei – aber aus sicherer Distanz und in Begleitung ihrer Therapeutin. Im weiteren Verlauf der Sitzung verblasst die belastende Erinnerung und die dazugehörigen Emotionen Stück für Stück und die Symptome des Traumas werden aufgelöst. Die Patienten lernen, mit den alten traumatischen Erinnerungen und Gedanken umzugehen und können eine neue, angemessenere Perspektive auf das Geschehen entwickeln. So, eine Patientin, die unter sog. Flashbacks (unkontrollierbar auftauchende Erinnerungsbilder) leidet, sieht die traumatische Szene mit einer immer grösser werdenden Distanz, das Bild wird immer verschwommener und somit werden auch ihre Emotionen immer weniger intensiv.

Seit Januar 2017 nimmt die Psychologin teil an eine zweijährigen Weiterbildung in Hypnose (organisiert von der *Association Française de Nouvelle Hypnose*). Die Hypnotherapie kombiniert mit der EMDR-Therapie ermöglicht eine nachhaltige Verhaltensänderung und Besserung der Symptomatik bei den KlientInnen zu erzielen. In der Hypnotherapie werden bewusste und unbewusste Prozesse angesprochen und deren Kräfte für die Zielerreichung gebündelt. Der Klient kontrolliert selbst, welche der erarbeiteten Ideen und Lösungen er annimmt und wie er sie in die Tat umsetzt.

**Der Erfolg therapeutischer Arbeit wird gefördert durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.**

- Prisma - Beratungsangebot/Frauenhaus
- Verschiedene niedergelassene Psychiater/Hausärzte
- Für minderjährige Opfer, mit dem Jugendgerichtsdienst und dem Opferbetreuungsdienst.

## Einige Zahlen:

- 5 Frauen und 1 Mann nahmen das Angebot der Psychotherapie war.
- Es fanden insgesamt 86 Therapiesitzungen statt in 6 verschiedenen Situationen.
- Frau [REDACTED] nahm an 8 Teamsitzungen teil.

## Weiterbildung „Angstbewältigung“

Furcht und Angst begleiten jeden Menschen. Angst zählt wie Ärger, Wut, Freude und Traurigkeit zu den grundlegenden Gefühlen. Einerseits ist Angst ein sehr nützliches Gefühl, indem Angst hilft, Gefahren zu erkennen und ebendiesen zu entkommen. Andererseits kann Angst ein Hindernis sein, das zu tun, was man gerne tun möchte (Kontakt mit anderen Menschen aufnehmen, arbeiten gehen, eine neue Beziehung eingehen,...). In diesem Fall wird das Gefühl der Angst überaus dominant und erlangt sehr viel Macht im Leben eines Menschen. Bei übermäßigen Ängsten – gekennzeichnet von häufig lang andauernden, starken, körperlichen Reaktionen – werden Wohlbefinden und Lebensqualität deutlich gemindert. Anfängliche kleine Einschränkungen im Alltag führen schließlich zu Rückzug und Vermeidung.

Zahlreiche Menschen leiden unter solchen belastenden Ängsten, die häufig sogar zu körperlichen Reaktionen wie Herzrasen, Atemnot, Schwindelgefühlen und Panikattacken führen können. Das ist häufig dann der Fall, wenn die Angst durch ein traumatisches Erlebnis ausgelöst wird. Auch bei lang zurückliegenden Ursachen, beispielsweise in der Kindheit, kann die Angstbewältigung oft nur in der Therapie überwunden werden.

Aus diesen Gründen erschien es dem Prisma-Team wichtig mehr darüber zu erfahren. Frau [REDACTED] hat somit den Mitarbeitern eine zweistündige Weiterbildung über das Thema „Angstbewältigung“ gegeben. Es wurde zuerst auf die „Angst“ allgemein eingegangen. Anschließend wurden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, die bei der Angstbewältigung helfen können. Es wurden Übungen und Strategien erklärt (und teilweise selbst erlebt), die zur Hilfe und auch zur Selbsthilfe dienen, um unnötige Ängste zu verstehen und sie Schritt für Schritt zu überwinden.

## 2.6. Opferbetreuung

Frauen, die Opfer von Gewalt werden und sich an PRISMA wenden, sind generell statistisch in der psychosozialen Beratung erfasst. Ca. ein Drittel der Anfragen bezieht sich auf Gewalterfahrungen.

Im Zusammenhang mit einer Anzeige bei der Polizei haben betroffene Frauen die Möglichkeit, unsere Opferbetreuung kostenfrei in Anspruch zu nehmen, da das Ministerium die Kosten über einen Fonds für Opfer von Straftaten abwickelt.

2017 gab es 11 Frauen, die insgesamt 48 Stunden unsere Opferbetreuung in Anspruch genommen haben.

Hierzu muss gesagt werden, dass viele Frauen aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige erstatten.

Ein häufiges Argument ist die Angst vor einer Gewalteskalation wegen einer Anzeige. Viele Opfer erleiden deswegen über Jahre und Jahrzehnte häusliche Gewalt.

Ein weiteres Argument ist die Angst vor einem Auseinanderbrechen der Familie, insbesondere wenn Kinder vorhanden sind.

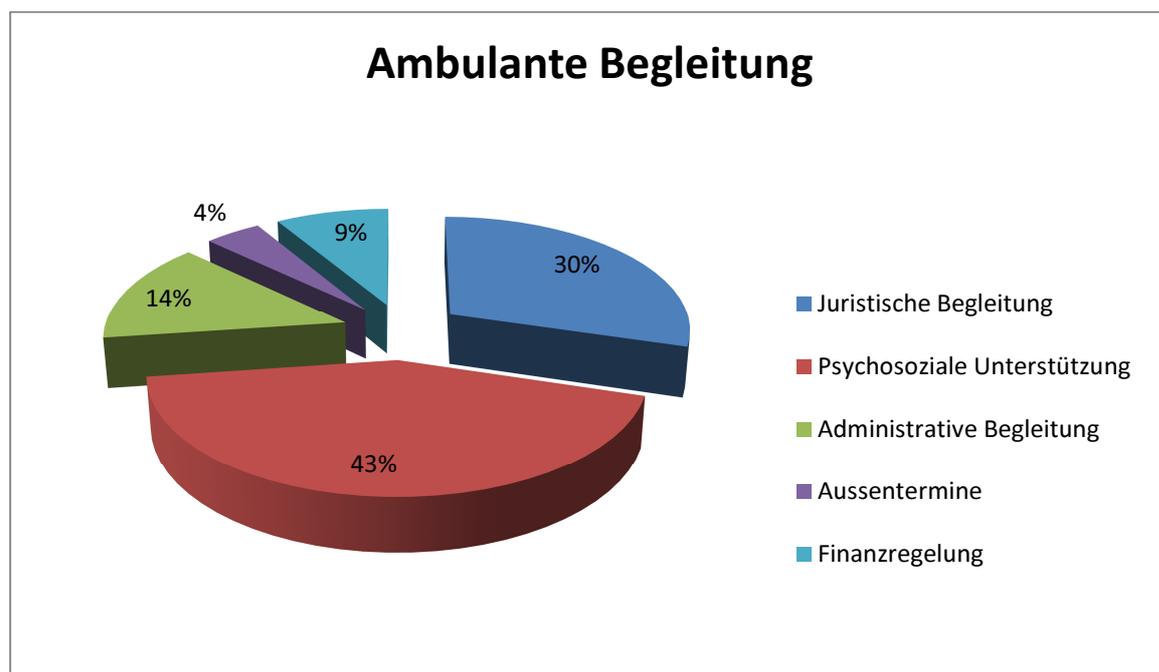
Daneben scheuen sich viele Frauen davor eine Anzeige zu erstatten, weil sie befürchten, von der Polizei nicht ernst genommen zu werden oder keine adäquate Hilfe zu bekommen.

Die gute und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Opferbetreuungsstellen der Polizei erleichtert den Opfern die Entscheidung, eine Anzeige zu erstatten.

### 3. Ambulante Begleitung

Neben der Nachbetreuung ehemaliger Bewohnerinnen, wurde im Jahr 2017 die Ambulante Begleitung von Frauen weitergeführt. Insgesamt wurden **21\*** (23) Frauen in **139** (81) Beratungseinheiten im Rahmen von „ambulanten Begleitungen“ betreut. Es sind dieses Jahr 2 Frauen weniger jedoch 58 Beratungseinheiten mehr, was einem Anstieg von über einem Drittel zum Vorjahr entspricht. Ein zeit-intensives Problem sind die (vor allem im juristischen Bereich) verwendeten Fachtermini. Die Nachbereitung von Anwaltsterminen ist überwiegend mit Erklärungen und 'Übersetzungen' der juristischen Fachbegriffe in Alltagssprache befasst. Oft kommt noch ein allgemeines Sprachproblem hinzu. Die Frau spricht zwar eine der Landessprachen, verfügt aber nicht über genug Kenntnisse um allen Erklärungen folgen zu können. Wir suchen dann eine der Frau vertraute Person zum Übersetzen, was nicht immer ideal ist.

Manche Frauen gehen davon aus, dass wir das System beeinflussen könnten oder eine Lösung zu ihrem Problem finden. Mit einer Prozedurierung/Strukturierung der Erstgespräche, die unsere Möglichkeiten und Grenzen aufzeigt, versuchen wir Missverständnissen vorzubeugen. Wir benennen, was wir bieten können und was nicht. Verantwortung und Entscheidungsgewalt bleiben bei der Klientin.



Für diese Frauen kommt aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Fall entspricht nicht den Aufnahmekriterien oder sie sieht sich in der Lage, mit Hilfe der Unterstützung direkt in einer eigenen Wohnung ein selbstständiges Leben zu beginnen) ein Einzug ins Frauenhaus nicht in Frage.

*\*Zahlen 2016 in Klammern*



Dennoch bedürfen sie eingehender Beratung gerade in juristischen oder administrativen Belangen. Auch diese Frauen haben wir neben dem „laufenden Geschäft“ zu Anwaltsterminen begleitet oder diese vorbereitet. Die betreuten Frauen wurden auf Termin in der Beratungsstelle beraten und gemeinsam wurde nach Lösungen für die bestehenden Probleme geschaut. In diesem Zusammenhang kristallisiert sich für das Team immer mehr heraus, dass ein allgemein beratender juristischer Dienst in der deutschsprachigen Gemeinschaft fehlt. Gerade Frauen mit Migrationshintergrund haben häufig geringe Kenntnisse vom belgischen Rechtssystem und sind mit Anwaltsterminen oder einer selbstständigen Vorbereitung überfordert. Der ambulanten Begleitung geht ein Erstgespräch voraus. In diesem wird die individuelle Situation der Frau beleuchtet und ihr werden die Optionen aufgezeigt und erklärt, so dass sie über ausreichende Informationen verfügt, um die für sie bestmögliche Lösung zu wählen.

In der Regel ist die erste Entscheidung, die sie zu treffen hat, die, ob sie ins Frauenhaus einziehen möchte oder von der aktuellen Wohnung aus entweder den Partner rausklagt oder eine neue Wohnung sucht. Sollte sie sich für einen Aufenthalt in einem Frauenhaus entscheiden, steht hier noch die Entscheidungsfindung an, ob unser Haus geeignet ist oder ein anderes Haus.

Entscheidet die Frau sich für die Ambulante Begleitung, sind weitere Schritte abzusprechen und es wird eine To-Do-Liste von den „Baustellen“ erstellt, die die Frau im Rahmen der Begleitung angehen möchte.

In erster Linie geht es um die Beendigung der Situation häuslicher Gewalt und Klärung aller damit verbundenen juristischen Belange. Schon bei diesem einen Aspekt gibt es große individuelle Unterschiede, abhängig von mehreren Faktoren, z. Bsp. ob die Frau verheiratet ist, ob es Kinder gibt, gemeinsames Eigentum, ob die Frau im Rahmen einer Ehe mit einem EU-Bürger ihr Aufenthaltsrecht erhalten hat und noch viele weitere Varianten. Ebenso spielt es eine Rolle, ob eine einvernehmliche Scheidung zumindest angestrebt werden kann. Unter Klärung all dieser Punkte wird ein Termin beim Anwalt angefragt, so dass die Frau bereits vorbereitet und in großen Teilen entscheidungssicher dort hingehen kann. Bisher nahmen alle Frauen das Angebot an, sie zum Anwalt zu begleiten und auch den Termin nachzubereiten, da gerade in juristischen Fragen eine große Unsicherheit herrscht, zumal die meisten Frauen das erste Mal in ihrem Leben mit einer Situation konfrontiert sind, bei der sie anwaltlichen Beistand brauchen.

Im Verlauf der juristischen Begleitung finden ebenfalls die Vor- und Nachbereitungen für die Gerichtstermine statt, für die wiederum oftmals Dokumente beschafft werden müssen, Gutachten vonnöten sind oder Kostenaufstellungen mit den entsprechenden Belegen erstellt werden müssen. Die Frau wird auch hier unterstützt, immer im Blick auf eine Verselbstständigung und den Aufbau ihres Selbstwertgefühles, dass sie ihren Lebensalltag alleine bewältigen und managen kann. Oftmals ist die Beschaffung von Dokumenten, Rechnungen usw. besonders zeitintensiv, da die ehemaligen Partner den Frauen den Zugang zu wichtigen Papieren verweigert haben oder ihnen deutlich gemacht haben, dass sie ohnehin nicht fähig seien, sich kompetent darum zu kümmern.

In vielen Fällen zeigt sich, dass der Mann auch nicht über die entsprechenden Kompetenzen verfügt, denn einige Dokumente sind nicht auffindbar oder es stellt sich heraus, daß der gemeinsame Haushalt hoch verschuldet ist. Im Rahmen der ambulanten Begleitung hat die Frau die Möglichkeit, die Schulden gemeinsam anzugehen, Finanzverwaltung zu erlernen oder, sollte der Schuldenstand zu hoch sein, eine Vorbereitung und eine Begleitung hin zur kollektiven Schuldenregelung bei der Verbraucherschutzzentrale Ostbelgien anzustreben.

Ebenso werden die psycho-sozialen Aspekte berücksichtigt, da diese maßgeblich dazu beitragen, dass die Frau ihren neuen Lebensalltag bewältigen und ein neues Selbstbewusstsein aufbauen kann. Im Rahmen der akuten ambulanten Begleitung und Beratung fällt auf, dass die Komplexität der an uns herangetragenen Fälle immer weiter zunimmt. Die Probleme der zu begleitenden Frauen sind häufig vielschichtig und machen eine intensive und zeitaufwendige Recherche unsererseits notwendig.

Häufig gilt es, unklare Aufenthaltssituationen aufzuschlüsseln und Familienkonstellationen zu klären, in denen verschiedene Nationalitäten und dementsprechend verworrene Rechtsgrundlagen anzutreffen sind. Unsere Recherchen im Bereich der ambulanten Begleitung sind deshalb aufwendig und reichen von allgemeinen administrativen und juristischen Fragen über sehr konkrete Themen wie z.B. den Umgang mit Cybermobbing oder der konkreten Beweissammlung bis hin zu Notarbesuchen. Häufig ist es in diesem Zusammenhang auch von Nöten, intensiv mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um den Frauen den Ausstieg aus der Gewaltsituation zu ermöglichen.

Viele dieser Aufgaben finden sich auch in der Nachbetreuung wieder.

## 4. Jahresrückblick Frauenfluchthaus

2017 war ein ereignisreiches Jahr für Prisma, insbesondere für das Frauenhaus. Beide Sozialarbeiterinnen des Frauenhauses haben sich beruflich umorientiert. Darunter auch die Hauptsozialarbeiterin, die ihren Posten schon seit 17 Jahren besetzte. Es gab daher zwei Einarbeitungsphasen, um diese Posten neu zu besetzen.

2017 bewohnten **32\*(33)** Menschen das Frauenhaus, **11(14)** Frauen und **21(19)** Kinder. Die Aufenthaltsdauer war unterschiedlich, sie reichte von wenigen Tagen bis zu sechs Monaten.

Der Grund für Anfrage und Aufnahme im Frauenhaus ist die häusliche Gewaltsituation, der die Frauen entfliehen wollen. Das ist allen Bewohnerinnen gemeinsam. Alles Weitere ist individuell und von Frau zu Frau unterschiedlich. Deshalb sind die ersten Gespräche der Bestandsaufnahme der aktuellen Situation gewidmet, um einen Gesamteindruck zu bekommen. Im Rahmen der psychosozialen Begleitung stellen wir dann mit der Frau gemeinsam einen Plan auf, der die Ziele benennt und die Schritte, die zur Erreichung dieser Ziele notwendig sind.

Für viele Frauen ist ein solches Vorgehen neu und ungewohnt. Sie brauchen Anleitung und Unterstützung, um sowohl die praktischen Dinge, wie Telefonate mit offiziellen Stellen oder die Verwaltung des Geldes zu erlernen als auch die Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu tragen. Manchen Frauen fehlen elementare Kompetenzen für die Alltagsbewältigung: Haushaltsführung, Ernährung, Kochen, Energieverbrauch, .... . Andere haben eine – zum Teil von den Medien beeinflusste – Anspruchshaltung, die einen Lebensstandard einfordert, der die staatliche Unterstützung weit überschreitet.

In vielen Familien ist bereits vor dem Einzug ins Frauenhaus die ein oder andere soziale Einrichtung involviert. Während des Aufenthaltes wird diese Zusammenarbeit fortgesetzt und je nachdem durch weitere Einrichtungen und/oder Organisationen erweitert. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Organisationen ist für die Qualität der Arbeit unerlässlich. Wir haben das Glück, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Wege oft kurz sind und dies positiv genutzt wird. Die Bewohnerinnen profitieren von schnell und unbürokratisch gegebener Unterstützung.

### 4.1. Statistische Erfassung

#### ANFRAGEN UND AUFNAHMEN 2017

Die Zahl der Anfragen sank 2017 auf 30 und setzt damit die Tendenz der Vorjahre fort (2015: 56; 2016: 42). Im zweiten Halbjahr gab es weniger Anfragen. Es fällt auf, dass die Anzahl der Anfragen ohne häusliche Gewalt leicht gestiegen ist. In diesen Fällen suchten die Frauen eher eine Notfall Unterkunft.

*\*Zahlen 2016 in Klammern*

	Jan 17	Feb 17	März 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Gesamt
<b>Anzahl Anfragen:</b>	1	1	3	3	2	2	4	1	6	2	2	3	<b>30</b>
<b>davon Problematik Frauenhaus</b>	1	1	3	2	2	2	2	1	3	2	2	3	<b>24</b>
<b>davon tatsächliche Aufnahmen:</b>	0	0	0	2	0	1	0	0	2	1	0	1	<b>7</b>

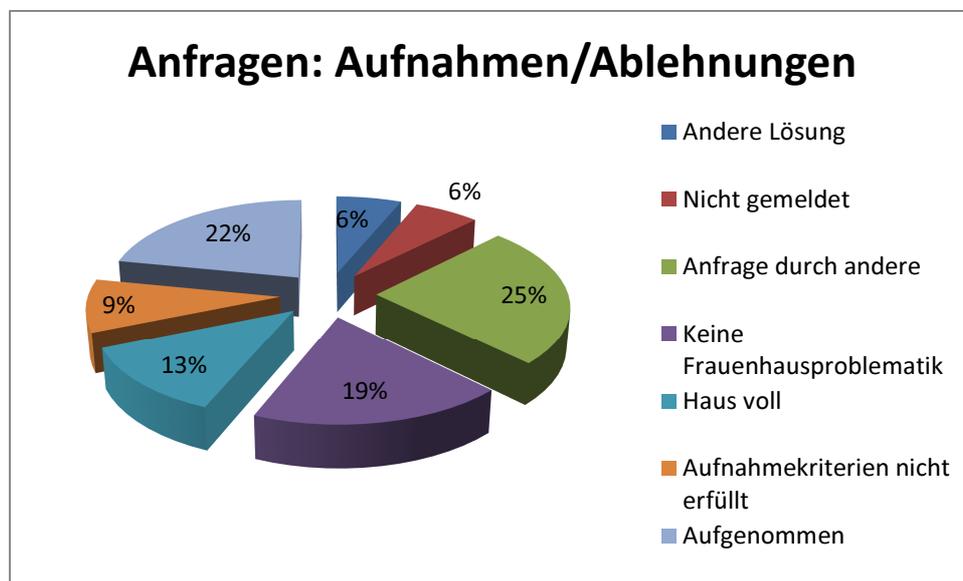


Tabelle und Grafik zeigen die Verteilung von Anfragen im Laufe des Jahres, Aufnahmen und Gründe für die Nichtaufnahme. In diesem Jahr war das Haus die ersten 5 Monate voll belegt und die Anzahl der Anfragen war relativ niedrig. Vier Frauen konnten nicht aufgenommen werden, weil das Haus voll belegt war.

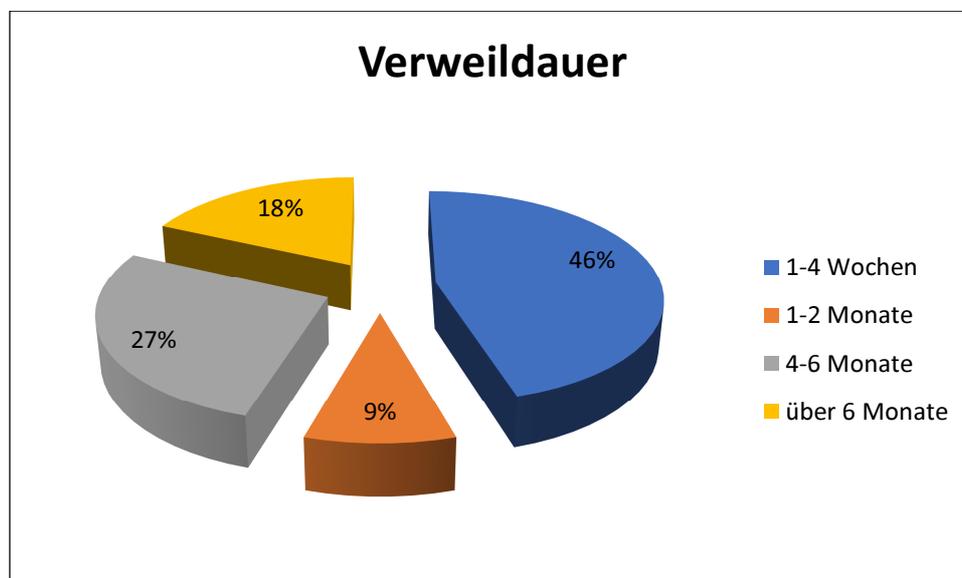
Von 30 gestellten Anfragen wurden 7 Frauen aufgenommen, 23 Anfragen konnte nicht entsprochen werden, wobei sechs der Anfragen keine Frauenhausproblematik beinhalteten, da die Frauen obdachlos waren und eine Unterkunft suchten. Diese kamen aus unserer Region. Vier Frauen konnten nicht aufgenommen werden, da das Haus Anfang des Jahres voll besetzt war. Zwei Frauen fanden eine andere Lösung und zwei meldeten sich nach dem ersten Kontakt nicht mehr. Dieses Jahr wurden, ohne das Wissen der betroffenen Frauen, acht Anfragen durch andere Personen/Institutionen gestellt, nur drei der betroffenen Frauen meldeten sich danach selber bei uns, es kam aber seitens der Frau zu keinem Gespräch im Frauenhaus.

In drei Fällen wurden die Kriterien zur Aufnahme nicht erfüllt, zwei dieser Frauen hatten kein

Aufenthaltsrecht für Belgien und eine Frau sprach ausschließlich Arabisch, sodass eine Zusammenarbeit nicht gewährleistet werden konnte. Noch dazu hätte sie sich im Notfall im Haus nicht verständigen können. Ohne Verständigungsmöglichkeiten vereinsamen die Frauen in unserem Haus; wir verweisen in diesen Fällen zu Häusern im Landesinneren, die spezielle Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund anbieten.

Die steigende Zahl von Migrantinnen, die eine Aufnahme anfragen und aufgenommen werden, stellt das Frauenhaus und seine Mitarbeiterinnen vor neue Herausforderungen.

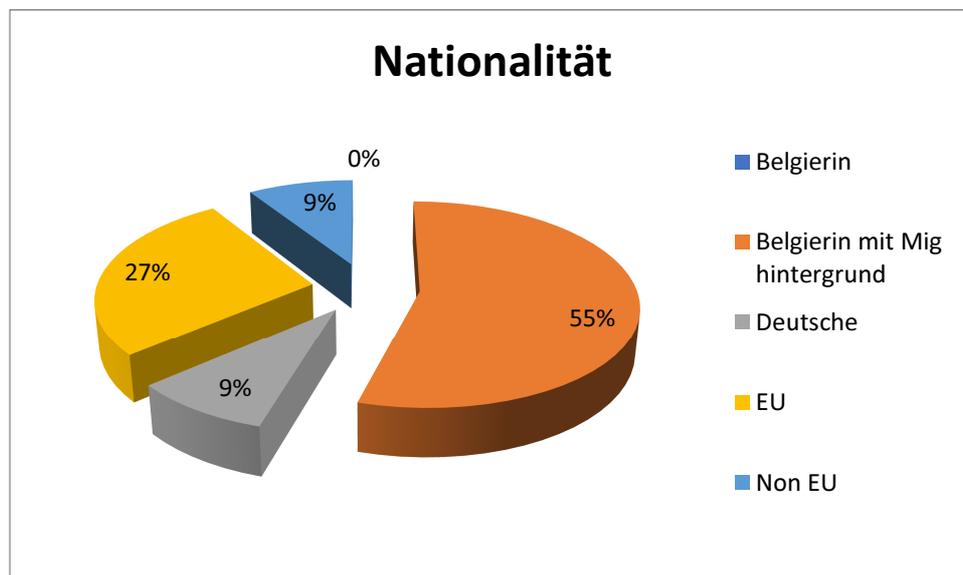
2017 kam eine Frau aus einem nicht europäischen Land, drei Frauen aus Eu-Ländern, eine Frau aus Deutschland und sechs Frauen aus Belgien mit Migrationshintergrund. Insgesamt waren acht Nationalitäten vertreten und ebenso viele Muttersprachen, wobei Deutsch und/oder Französisch zur gemeinsamen „Hausprache“ wurde. Hier stellt sich vermehrt die Aufgabe, Missverständnissen vorzubeugen oder diese aus dem Weg zu räumen. Abgesehen von unterschiedlichen Sprachen treffen auch verschiedene Kulturen und Religionen aufeinander, die ein hohes Maß an Verständnis und Toleranz erfordern. Die kulturelle Vielfalt stellt andererseits auch eine Bereicherung dar und gewährt Einblicke in andere Lebensvorstellungen und Gewohnheiten, z.B. landestypische Speisen. Das Frauenhaus beherbergte 2017 drei Frauen aus Zentralafrikanischen Ländern, hier wurden die kulturellen Unterschiede gerade in der Zusammenarbeit deutlich spürbar. Da es das Anliegen des Hauses ist, die Frauen in ein selbstbestimmtes und autonom verwaltetes Leben zu begleiten, musste hier noch differenzierter und kleinschrittiger angesetzt werden, zumal der schulische Hintergrund noch geringer ist, als bei vielen anderen Migrantinnen, die die letzten Jahre unser Haus frequentiert haben. Ebenso sind manche Begriffe unterschiedlich belegt, so bedeutet pünktlich nicht unbedingt das „Pünktlich“, wie wir es definieren würden.



In der Regel findet eine Aufnahme nach einem ersten Gespräch statt. Unser Anliegen in diesem Gespräch ist, einen Eindruck von der Frau und ihrer Situation, ihren Bedürfnissen zu bekommen, ebenso wie die Lebensweise im Haus zu beschreiben. So haben beide Seiten klarere Vorstellungen und eine bessere Entscheidungsbasis, daneben können in diesem Rahmen die Zuständigkeiten geklärt werden.

## DIE BEWOHNERINNEN

Im Jahr 2017 bewohnten 11 Frauen und 21 Kinder das Frauenhaus. Von diesen Frauen starteten sechs Frauen ein Leben ohne den gewalttätigen Partner, sie bauten sich ein autonomes Leben in einer eigenen Wohnung auf, eine Frau bewohnte über den Jahreswechsel hinaus das Frauenhaus und zwei Frauen kehrten wieder nach Hause zurück. Eine von diesen Frauen wird auf ihren Wunsch hin weiter ambulant begleitet, sie kommt zu Beratungsgesprächen ins Haus. Die kontinuierliche Arbeit, den Gewaltzyklus zu durchbrechen, wurde auch 2017 weiter fortgeführt. Die zwei übrigen Frauen sind sehr plötzlich ausgezogen ohne Angabe der neuen Adresse, sodass wir nicht genau sagen können, ob die Frauen sich aus der Gewaltsituation gelöst haben oder nicht.



Die durchschnittliche Verweildauer liegt weiterhin bei ca. 3,5 Monaten und ist somit im Vergleich zum Vorjahr konstant. Das liegt hauptsächlich an zwei Faktoren: einerseits ist die Suche nach bezahlbarem Wohnraum weiterhin schwierig, da die Mietpreise weiter gestiegen sind, andererseits war gerade bei den Frauen mit Migrationshintergrund eine komplexere Arbeit zu leisten, da in mehreren Lebensbereichen Hilfestellung vonnöten war.

Insgesamt waren 6 Frauen mit belgischer Nationalität im Haus, von diesen Frauen besaßen alle einen Migrationshintergrund. Der Migrationshintergrund ist folgendermaßen definiert: die Frau ist in einem anderen Land geboren bzw. mindestens ein Elternteil hat einen solchen Hintergrund.

Für alle Frauen, die ins Frauenhaus kommen, gibt es keine andere Möglichkeit ihrem gewalttätigen Partner zu entkommen. Sie haben weder eine Unterkunftsmöglichkeit bei Verwandten oder Freunden noch verfügen sie über die finanziellen Mittel, kurzfristig eine Wohnung anzumieten. Daneben haben die meisten Frauen wenig schulische und berufliche Bildung durchlaufen. Insgesamt sind ihre Möglichkeiten - dazu gehören auch die vorstellbaren Möglichkeiten - begrenzt.

In der psychosozialen Betreuung der Frauen liegt ein Schwerpunkt der Arbeit darin, sie konkret an ein selbstständiges Leben heranzuführen. Dies ist in der Lebensplanung der meisten Frauen ein Novum und braucht entsprechend Zeit für die Umsetzung.

Am Beispiel einer Frau, die unser Haus 2017 bewohnte, sollen die notwendigen Schritte und Ziele verdeutlicht werden, bis die Frau ein selbstbestimmtes Leben führen kann.

*Frau Patchik (dies ist ein Alias) stammt aus Bosnien und hat ihre Heimat für ihren Partner verlassen. Frau Patchik ist der deutschen Sprache nicht mächtig und hat dementsprechend in den letzten Jahren Schwierigkeiten sich zu verständigen und sich zu integrieren. Sie ist somit sehr auf ihren Partner angewiesen. Als sie ein paar Wochen in Belgien ist, merkt sie, dass ihr Partner immer weniger Geduld hat und die Beziehung immer gewaltgeprägter wird. Als sie schwanger wird, hofft sie auf eine Beruhigung; die Atmosphäre bleibt angespannt und gewalttätig. Ein heftiger Streit zwischen den Eheleuten löst eine Frühgeburt aus. Nach der Geburt belegt Frau Patchik einen Deutschkurs und besucht regelmäßig eine Krabbelgruppe. Mit der Zeit fasst sie Vertrauen zu der Leitung und den anderen Teilnehmerinnen. Nachdem sie über die häusliche Situation berichtet, nimmt die zuständige Sozialarbeiterin mit uns Kontakt auf.*

*Nach einem ersten Gespräch mit Frau Patchik, die sich mittlerweile auf Deutsch verständigen kann, wird klar, dass sie den Aufnahmekriterien entspricht. Wir haben sie mit ihrem Kind im Frauenhaus aufgenommen.*

*Ausschlusskriterien für eine Aufnahme sind: - es liegt keine häusliche Gewalt vor; - es kommen mehr als drei Kinder mit (in diesem Fall reicht die Größe unserer Zimmer nicht aus); - die anfragende Frau ist suchtkrank; - sie ist keiner der drei Landessprachen oder dem Englisch mächtig - sie hat keine Aufenthaltserlaubnis für Belgien oder - die Situation ist zu gefährlich. Da unser Haus nicht 24/24 Stunden personell besetzt ist, kann in diesem Fall kein ausreichender Schutz gewährleistet werden.*

*Frau Patchik wohnt knapp sieben Monate im Haus. In der ersten Zeit sind die wichtigsten Ziele, sie moralisch zu stützen und aufzubauen und die juristischen Dinge zu klären, zumal im Interesse des Kindes ein beaufsichtigtes Besuchsrecht organisiert werden muss. Mittelfristige Ziele bestehen darin, ihr bei der Kindeserziehung zu helfen und ihr das notwendige Handwerkszeug zu vermitteln, um zum ersten Mal in einem anderen Land selbstständig zu sein und alle Lebensbereiche zu managen. Langfristig steht ihr Auszug an, eine angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden, sie einzurichten und ein soziales Netzwerk aufzubauen. Parallel dazu muss sie die deutsche Sprache noch besser lernen, um ihrem Ziel eine Arbeit zu finden näher zu kommen. Viele dieser Ziele können nur mit Hilfe anderer Institutionen verwirklicht werden. So wird im Bereich des Kindes mit Kaleido und dem Jugendhilfedienst gearbeitet. Es finden Koordinationstreffen statt, weil in diesem Fall schon mehrere Dienste zur Unterstützung der Mutter und des Kindes involviert waren. Zur Klärung der rechtlichen Situation wird ein Pro-Deo-Anwalt eingeschaltet, wobei das Frauenhaus die Vorbereitung der Fragen/Anfragen und die Beschaffung der notwendigen Dokumente übernimmt, um dem Anwalt die Arbeit zu erleichtern.*

Viele Frauen verstehen aufgrund ihrer Bildung oder der sprachlichen Schwierigkeiten die Fachtermini nicht. Deshalb findet eine Nachbereitung der Anwalts-/Gerichtstermine statt, damit Verständnislücken geschlossen werden können. Im Fall von Frau Patchik wird für die Nachbereitung eine Übersetzerin hinzugezogen, damit Verständnislücken gefüllt werden können.

Beim Auszug aus dem Haus findet Frau Patchik Unterstützung durch ihre Mitbewohnerinnen und durch die Ehrenamtlichen, die ihr bei der Suche nach Möbeln bei der SOS V.o.G., beim Streichen und Einrichten helfen und bis heute regelmäßig Hausbesuche machen, da ihr soziales Netzwerk noch nicht sehr ausgeprägt ist.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Wie an diesem Beispiel deutlich wird, sind der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unabdingbar. Im Fallbeispiel war keine Kooperation mit der Polizei und den Sozialdiensten der Opferbetreuung der Polizei erforderlich, wie in fast der Hälfte der im Haus begleiteten Situationen. Andere Dienste, die ein Gelingen der Arbeit mit den Frauen erst möglich machen, sind beispielsweise Kaleido, MOSAIK, Ärzte und der Jugendhilfedienst.

Aufgrund der intensiven Arbeit mit den Frauen haben wir (im Gegensatz zu vielen anderen vergleichbaren Institutionen) einen geringen Anteil von Frauen, die zu ihren gewalttätigen Partnern zurückkehren. Diese Zahlen sind seit Jahren weitgehend stabil und weisen auf eine große Kontinuität hin.

Die enge Vernetzung innerhalb Ostbelgiens und die gute Kooperation tragen ebenfalls dazu bei, den Frauen das Gefühl von Sicherheit und kompetenter Begleitung zu vermitteln, sodass sie sich mit Vertrauen in eine bis dahin ungewisse Zukunft begeben können.

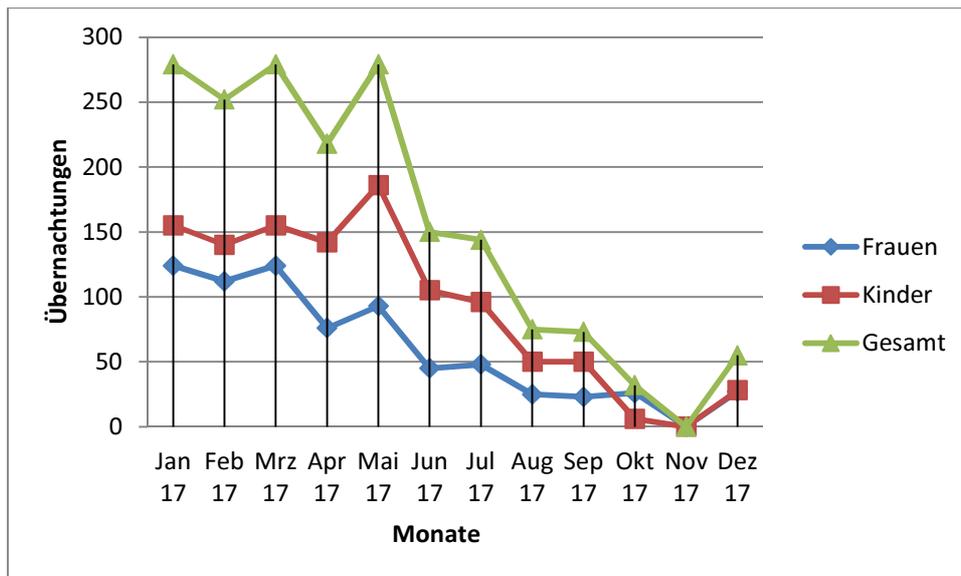
Dieses Jahr hat es Personalveränderungen gegeben. Um die Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen so gut weiterführen zu können wie bisher, finden Vorstellungstermine bei den verschiedenen Institutionen auf Anfrage statt.

## BELEGUNG IM JAHRESVERLAUF

### Anzahl Übernachtungen pro Monat

(100% = 8 Personen)

	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Durchschnitt
<b>Frauen</b>	124	112	124	76	93	45	48	25	23	26	0	27	60,25
<b>Kinder</b>	155	140	155	142	186	105	96	50	50	6	0	28	92,75
<b>Gesamt</b>	279	252	279	218	279	150	144	75	73	32	0	55	153,00
<b>Prozent</b>	113	102	113	88	113	60	58	30	29	13	0	22	61,69



Im ersten Halbjahr 2017 war das Haus voll belegt. Ab Ende Juni gab es Auszüge aber wenige Aufnahmen. Mit der Zeit wurden dann auch die Anfragen weniger. Von Mitte Oktober bis Anfang Dezember stand das Haus leer. Wir haben diese Zeit genutzt, um die neue Kollegin einzuarbeiten. Des Weiteren wurden Renovierungsarbeiten vorgenommen, wie ein frischer Anstrich und kleine Reparaturarbeiten. Es wurde entrümpelt und umgeräumt.

An dieser Stelle ein Danke an [REDACTED] für ihren Einsatz und ihre Hilfe.

Es hat ebenfalls ein Termin mit dem „Fond du logement“ (unserem Vermieter) stattgefunden, um über größere Renovierungen wie die Isolierung des Daches und die Elektrizität zu reden.

Wir haben uns im Team die Frage gestellt, was der Grund für die rückläufigen Anfragen ist. Die wenigen erhaltenen Anfragen waren häufig für Frauen, die einen Schlafplatz suchten, eine Notfallwohnung. Dies passt nicht in unsere Aufnahmekriterien, hat uns aber zu weiterem Nachdenken angeregt. Welche Institutionen kennen unsere Angebote? Wie können wir sie klarer vermitteln?

Wir haben daraufhin einen Flyer fürs Frauenhaus entworfen, in dem das Frauenhaus und die Angebote vorgestellt werden. Den Arbeitsbereich Ambulante Begleitung haben wir den aktuellen Bedürfnissen angepasst (siehe Kapitel Ambulante Begleitung). Daneben fanden Termine im ÖSHZ, beim Jugendhilfedienst und beim Opferbeistand statt, um zum einen das Frauenhaus und die Ambulante Begleitung und zum anderen unsere neue Mitarbeiterin den KollegInnen der anderen Institutionen vorzustellen. Wir haben ebenso Termine in den Erzählcafés der umliegenden Regionen vereinbart, um unsere Arbeitsweise näher an unsere Klientel heranzubringen.

Die Anzahl Kinder ist 2017 leicht angestiegen. Es gab eine Frau, die mit 5 Kindern kam. Dies war nur möglich, weil sich darunter zwei Kleinkinder befanden.

Von den 11 Frauen war eine kinderlos bzw. ist ohne ihre Kinder gekommen, vier Frauen hatten jeweils ein Kind, drei Frauen jeweils zwei Kinder, zwei Frauen drei Kinder und eine Frau fünf Kinder.

Ein Zimmer gilt als belegt, sobald eine Person eingezogen ist. Unterschiedliche Personenzahlen pro Zimmer bedingen Schwankungen in der Tabelle bis Juni. Bis Ende Mai war das Haus fast durchgehend belegt. Ab Juni wurde es ruhiger und es gab freie Plätze. Die Anfragen in der darauffolgenden Zeit entsprachen jedoch meistens nicht unseren Kriterien oder die Frauen fanden andere Lösungen. Insgesamt verzeichnete das Haus 1650 Übernachtungen, davon 861 Übernachtungen von Frauen und 789 von Kindern. Im Jahr davor verzeichnete das Haus 1945 Übernachtungen, davon 1123 Übernachtungen von Frauen, 822 Übernachtungen von Kindern.

## WOHER KOMMEN DIE FRAUEN UND WOHIN GEHEN SIE?

Woher	Anzahl Kinder	Wohin	Kostenträger
Antwerpen	2	Eupen	ÖSHZ
Welkenraedt	0	Eupen	ÖSHZ
Kelmis	1	Eupen	ÖSHZ
Lüttich	2	Eynatten	ÖSHZ
Eynatten	1	Unbekannt	Selbst
Lontzen	2	Unbekannt	ÖSHZ
Herve	2	Österreich	Selbst
Eupen	5	zurück	Selbst
Hergenrath	1	Hergenrath	Selbst
Hauset	2	zurück	ÖSHZ
Dolhain	3	Noch im Haus	ÖSHZ
<b>11 Frauen</b>	<b>21 Kinder</b>		

Der Tabelle kann man entnehmen, aus welchen Gemeinden die Frauen kamen und wo sie sich nach dem Auszug aus dem Frauenhaus niederließen. Ein weiterer Aspekt der Tabelle sind die Kostenträger. 2017 gab es drei Frauen, die aus der Französischsprachigen Region kamen und eine aus Antwerpen. Die anderen Frauen kamen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft, überwiegend aus der näheren Umgebung. Mehrere Frauen aus anderen Gemeinschaften Belgiens blieben in der Eupener Umgebung, nachdem sie von hier aus neuen Wohnraum gefunden hatten. Eine Frau klagte ihren Mann aus dem ehelichen Haus, die meisten Frauen ziehen es jedoch vor, eine neue Wohnung zu suchen und in dieser einen Neustart zu wagen.

### Hierfür gibt es mehrere Gründe:

- An erster Stelle steht wohl die Angst, dass in der alten Wohnung zu viele Erinnerungen an die gewalttätigen Situationen weiterleben;
- Oftmals empfindet der Mann diese Wohnung als seine Wohnung und die Frauen haben Angst, dass er dort regelmäßig auftauchen könnte, um sich „seine Wohnung“ zurückzuholen;

- einige Frauen möchten nicht, dass der Ex-Partner weiß, wo sie sich nach der Trennung aufhalten;
- die neue Wohnung symbolisiert den Beginn des neuen Lebens, einen Raum, den sie nach ihren eigenen Wünschen gestalten können.

## 4.2. Nachbetreuung

Der Auszug aus dem Frauenhaus stellt für die meisten Frauen einen wesentlichen Schritt in eine eigenständige, gewaltfreie Zukunft dar, mit dem aber noch nicht alle Probleme und administrativen Angelegenheiten gelöst/geregelt sind. Die Arbeit der Sozialarbeiterinnen konzentriert sich im Rahmen der Nachbetreuung im Wesentlichen auf die weitere juristische Begleitung der Frauen, die administrative/behördliche Betreuung sowie auf die psychosoziale Unterstützung.

Mit dem Zeitpunkt des Auszuges sind in der Regel die gegebenenfalls eingeleiteten gerichtlichen Vorgänge (wie z.B. Scheidungs- und/oder Sorgerechtsverfahren) nicht abgeschlossen. Die Sozialarbeiterinnen bereiten mit ehemaligen Frauen weiterhin Anwaltstermine vor und begleiten zu möglichen Gerichtsterminen. Da die Frauen in ihrem „früheren“ Leben meist nicht mit solchen Situationen konfrontiert waren, ist es wichtig, ihnen die Angst vor behördlichem Kontakt zu nehmen und ihnen helfend und unterstützend zur Seite zu stehen. Neben diesen juristischen Angelegenheiten stehen die Frauen nach ihrem Auszug vor der Aufgabe, ihre administrativen Belange (wie z.B. Kontakt zum ÖSHZ oder anderen unterstützenden Diensten) zu regeln. Die Sozialarbeiterinnen stehen bei Fragen zur Verfügung, helfen beim Ausfüllen von Formularen, nehmen Kontakt zu Ämtern auf und helfen den Frauen so, sich im „Behördenschwung“ zurechtzufinden. Mit der steigenden Zahl von Frauen mit Migrationshintergrund ist es auch immer wieder von Nöten, sprachliche Barrieren zu überwinden und den Frauen mit sprachlichen Schwierigkeiten gerade bei der Erledigung behördlicher Angelegenheiten zur Seite zu stehen.

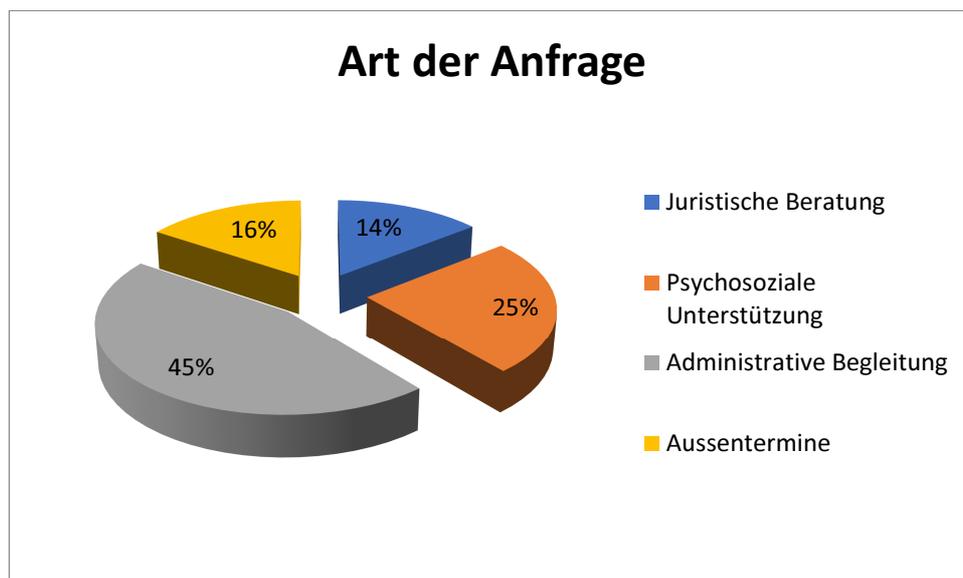
Zunehmend gilt es, divergente kulturelle „Werte- und Normvorstellungen“ zu registrieren und diese zu „übersetzen“, damit sich Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern im belgischen „Hilfesystem“ zurechtfinden und auf die Hilfeangebote stoßen, die auch wirklich benötigt werden.

Neben diesen „praktischen“ Aufgaben kommen die Frauen aber auch immer wieder mit persönlichen Problemen ins Frauenhaus zurück. Während ihres Aufenthalts haben sie zu den Mitbewohnerinnen und auch dem Team feste Beziehungen aufgebaut und wissen, dass sie dort immer auf ein offenes Ohr treffen, das bei Rückschlägen oder Ängsten zuhört. 2017 kamen **10\*** (15) Frauen mit unterschiedlichen Anliegen zu **60** (96) Beratungen ins Frauenhaus. Im Vergleich zum Jahr 2016 sind das 5 Frauen weniger, dies lässt sich durch den Personalwechsel erklären, da mehrere Frauen die neue Sozialarbeiterin im Frauenhaus nicht kennen und die Nachbetreuung auf einer Vertrauensbasis geschieht, die sich nicht übertragen ließ.

Manche Frauen kamen nach dem Personalwechsel nicht mehr, andere wiederum haben Fuß gefasst in ihrer Selbstständigkeit. Ein Drittel der Frauen von 2016 kommen weiterhin zur Nachbetreuung. Da die meisten Frauen mit einer Vielzahl von Fragen und Problemen zu

*\*Zahlen 2016 in Klammern*

Nachbetreuungsterminen erscheinen, ist es mitunter schwierig, diese zu kategorisieren. Allen Gesprächen gemeinsam ist die unerlässliche psychosoziale Stabilisierung und Weiterentwicklung der Frauen. Gerade Frauen mit Migrationshintergrund sind immer wieder auf Betreuungen mit administrativen Hilfeanfragen angewiesen, sodass deren Anzahl weitestgehend gleichgeblieben ist. Unsere technisierte und bürokratisierte Welt unterliegt einem ständigen Wandel. Sich in diesen komplexen Zusammenhängen zu Recht zu finden wird gerade für Frauen mit Migrationshintergrund und unzureichenden Sprachkenntnissen immer schwieriger. In diesem Zusammenhang nimmt die juristische Nachbetreuung der ehemaligen Bewohnerinnen viel Zeit in Anspruch. Die Sozialarbeiterinnen des Frauenhauses stehen hier unterstützend und begleitend zur Seite.



Erfahrungsgemäß ist die Nachbetreuung in den ersten Monaten nach dem Auszug sehr intensiv und wird mit zunehmendem „Fußfassen“ und der neu erlangten Selbständigkeit weniger. Alltägliche Hürden werden Schritt für Schritt alleine gemeistert und mit dem Wissen, bei Fragen immer wieder ins Haus zurückkehren zu können, gelingt es den Frauen mehr und mehr den Schritt in ein eigenständiges Leben zu wagen.

Manche Anfragen (wie z.B. das Aufsetzen eines Schreibens oder ein Telefonat mit einer Behörde) sind schnell beantwortet, andere komplexere Situationen benötigen mehr Zeit. Das Frauenhaus-Team nimmt sich individuell Zeit für die Belange der Frauen, um die bereits geleistete Arbeit während des Aufenthaltes kontinuierlich weiterführen zu können. Dabei werden sie nicht nur von Ehrenamtlichen (siehe Kapitel „Ehrenamtliche“), sondern auch von ehemaligen Bewohnerinnen unterstützt.

Bei monatlichen Treffen ehemaliger Bewohnerinnen (samstagnachmittags) oder auch im Rahmen der regelmäßigen Bastel- und Kreativ-Nachmittage, können die Frauen sich mit anderen Betroffenen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Sie haben die Möglichkeit, sich in gelöster Atmosphäre zu begegnen, ihre Kinder mitzubringen und in diesem Rahmen Freundschaften zu schließen und fortzusetzen. Für viele Frauen stellt dieses regelmäßige Treffen eine feste Säule auf dem Weg zu einem eigenen selbstbestimmten Leben dar.

Durch das Verlassen des Partners haben viele Frauen auch ihre sozialen Kontakte verloren. Das Treffen und der Austausch mit ebenfalls Betroffenen kann dazu dienen Erfahrungen, Ängste und Sorgen zu teilen, neue Netzwerke zu knüpfen, Ratschläge einzuholen und in gemüthlicher Atmosphäre einen angenehmen, gemeinsamen Nachmittag zu verbringen. Für die Bewohnerinnen des Hauses sind diese Nachmittage ebenfalls ein Gewinn, da sie die Wege der bereits ausgezogenen Frauen mit verfolgen können und sie sehen und hören, dass es eine Zeit nach dem Frauenhaus gibt, die zwar von Schwierigkeiten geprägt sein kann, die jedoch zu bewältigen sind.

### 4.3. Arbeit mit Kindern im Frauenhaus

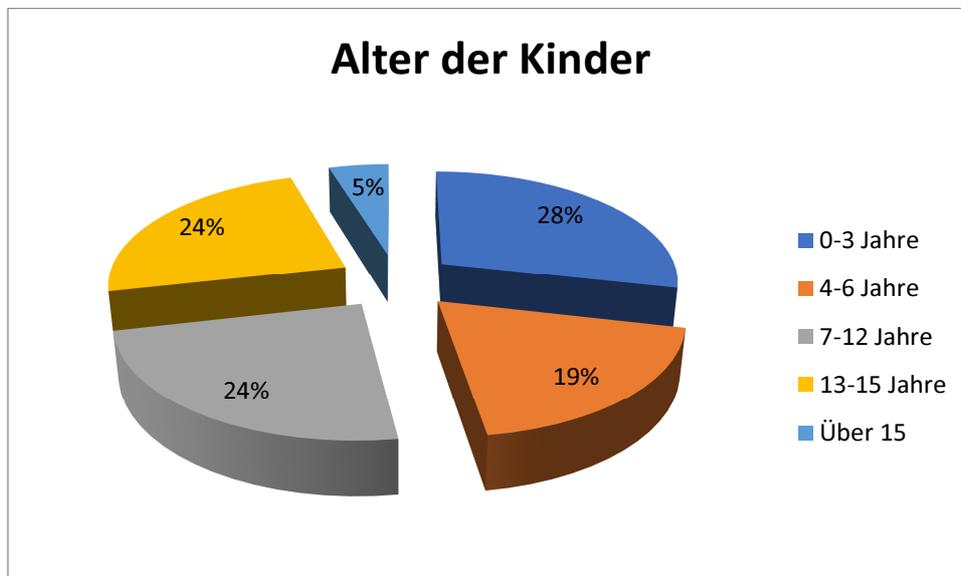
Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, befinden sich ebenfalls in Krisensituationen. Das Frauenhaus-Team versucht den Kindern während ihres Aufenthaltes ein Gefühl des „Aufgehobenseins“ zu vermitteln und ihnen – wie ihren Müttern - einen Schutzraum zu bieten, in dem sie sich ungestört entfalten und entwickeln können. Im Vordergrund der Arbeit steht auch hier ein intensiver Prozess der Beziehungsgestaltung.

Die Mitarbeiterin im Frauenhaus stellt für die Kinder eine kontinuierliche Vertrauensperson dar mit dem Ziel, den Kindern eine Orientierung in ihrem neuen Lebensraum zu bieten und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, damit sie sich ebenfalls im Frauenhaus gut einleben und wohl fühlen können.

Im Jahr 2017 lebten insgesamt **21\*** (16) Kinder und Jugendliche mit ihren Müttern im Frauenhaus (davon 7 Jungen und 14 Mädchen). Wie schon in den letzten Jahren zu beobachten, ist die Mehrzahl der Kinder im Alter von 0-12 Jahren. In den letzten Jahren konnten wir einen Zuwachs von Kleinkindern (0-3) im Frauenhaus verzeichnen. Die Anzahl Jugendlicher im Frauenhaus ist ebenfalls im letzten Jahr gestiegen, jedoch ist zu vermerken, dass die Frauen, die mit jugendlichen Kindern einziehen, oftmals nach kurzer Zeit wieder ausziehen. In der Tat stellt der Aufenthalt für ältere Kinder einen massiven Einschnitt in ihr soziales Leben dar. Vor allem der nicht vorhandene Zugang zu neuen Technologien im Frauenhaus scheint für die Jugendlichen problematisch zu sein. Daher besteht für 2018 das Projekt, einen Internetzugang für die Bewohnerinnen im Frauenhaus zu installieren. Betrachtet man die doch weiterhin mehrheitliche Altersverteilung der Kinder unter 13 Jahren, kann man verschiedene Fragen und Hypothesen aufstellen: Nimmt häusliche Gewalt nach einer Geburt bzw. in den ersten, doch meist pflege- und betreuungsintensivsten Lebensjahren von Kindern zu? Kommt es hier vielleicht auch zu Überforderungstendenzen der Eltern, die häusliche Gewalt begünstigen? Wissenschaftliche Studien scheinen diese Hypothese zu bestätigen und weisen darauf hin, dass die Prävalenz der partnerschaftlichen Gewalt während der Schwangerschaft, in der Postpartum Periode und in Familien mit Kindern unter fünf Jahren unverhältnismäßig hoch ist. Laut dem „Institut pour la santé publique au Québec“ (2011) können einige Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Schwangerschaft (z.B. Ambivalenz gegenüber der Schwangerschaft, Befürchtung zukünftiger Veränderungen) und die Ankunft des Babys (u.a. Pflege des Babys, Müdigkeit, Anpassung an das neue Leben als Eltern) die Gewalt bei einigen Paaren erhöhen.

*\*Zahlen 2016 in Klammern*

Eine weitere Hypothese wäre, dass Mütter mit jugendlichen Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, andere Lösungen einem Einzug ins Frauenhaus vorziehen. So haben Frauen mit älteren jugendlichen Kindern in Erstgesprächen vor einer eventuellen Aufnahme ins Frauenhaus berichtet, dass sie mit dem Einzug noch warten, bis das älteste Kind aus dem Haus ist.



Das Frauenhaus-Team bemüht sich, den Kindern den Aufenthalt im Frauenhaus so angenehm wie möglich zu gestalten. Den Kindern steht im Frauenhaus eine eigens eingerichtete Kinderecke mit vielfältigen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Dieser Raum soll den Kindern dazu dienen, in einem geschützten Rahmen ihren Interessen und Bedürfnissen nachzukommen und ihnen das Gefühl vermitteln, dass auch sie in unserem Haus willkommen sind.

Neben der Kinderecke haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit, den Garten des Frauenhauses zum Spielen im Freien zu nutzen. Eine gespendete Schaukel mit Klettergerüst und andere Spielgeräte laden zum Toben und Bewegen an der frischen Luft ein. Auch bei unserem jährlichen Grillfest und der Weihnachtsfeier sind die Kinder fester Bestandteil und bekommen die Aufmerksamkeit des Teams. Das Team freut sich immer wieder über gespendete Kinderspielsachen, die unser Angebot erweitern.

Neben individuellen Einzelangeboten, die je nach Bedarf und Kind ausgerichtet werden, vervollständigen Gruppenangebote die Arbeit mit Kindern im Frauenhaus. Je nach Anzahl und Alter der gerade im Haus lebenden Kinder werden Kindernachmittage zu unterschiedlichen Themen geplant und durchgeführt. Ganz besonders freuen sich die Kinder immer über regelmäßig stattfindende Ausflüge, zu denen auch die Kinder ehemaliger Bewohnerinnen eingeladen sind. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, der teils angespannten Situation im Frauenhaus für eine Zeit zu „entkommen“ und Spaß zu haben.

Am 22. November 2017 fand der erste Kindernachmittag nach dem Personalwechsel statt. Die Kinder der Frauen, die durch die Ambulante Begleitung betreut wurden, und die Kinder der ehemaligen Bewohnerinnen des Hauses waren ebenfalls eingeladen. So kam es zu einer

Gesamtzahl von 7 Kindern zwischen 4 und 13 Jahren. Das Treffen diente einem ersten gegenseitigen Kennenlernen. Am 20. Dezember 2017 wurde eine Weihnachtsfeier organisiert. 16 Frauen und 15 Kinder sind der Einladung gefolgt. Das Personal wurde bei den Vorbereitungen tatkräftig von Ehrenamtlichen und ehemaligen Bewohnerinnen unterstützt (u.a. Gebäck, typische Speisen und Dekorationen). Für die Kinder gab es eine Bescherung. Dank der großzügigen Spende des Kiwanis-Klubs konnten wir allen Kindern ein auf sie individuell abgestimmtes Geschenk überreichen.

Der Mittwochnachmittag wird auch im Jahr 2018 den Kindern des Frauenhauses gewidmet, um ihnen einen vorhersehbaren und festgesetzten Zeitpunkt zu geben, an dem Sie sich mitteilen können und wir uns mit ihrem Befinden auseinandersetzen sowohl auf spielerische Art und Weise als auch durch Gespräche mit den Kindern und den Müttern (zusammen oder getrennt).

Für 2018 ist einmal im Monat eine Kinderaktivität geplant, zu der im Rahmen des Möglichen/je nach Aktivität auch weiterhin die Kinder der Frauen, die das Angebot der ambulanten Begleitung in Anspruch nehmen, sowie die Kinder der Ex-Frauen, eingeladen werden.

Für weitere Informationen zum Thema „Leben mit Kleinkindern und häusliche Gewalt“ hier einige Links und Literatur Hinweise:

Bair-Merritt, M. H., Jennings, J. M., Chen, R., Burrell, L., McFarlane, E., Fuddy, L., & Duggan, A. K. (2010). Reducing maternal intimate partner violence after the birth of a child: a randomized controlled trial of the Hawaii Healthy Start Home Visitation Program. *Archives of pediatrics & adolescent medicine*, 164(1), 16-23.

Campo, M. (2015). Domestic and family violence in pregnancy and early parenthood. *Child Family Community Australia, Australian Institute of Family Studies, Melbourne*.

INSPQ Centre d'expertise et de référence en santé publique. Violence conjugale et grossesse <https://www.inspq.qc.ca/information-perinatale/fiches/violence-conjugale>

#### 4.4. Ehrenamtliche

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen ist Bestandteil der Arbeit des Frauenhauses. 2017 haben 3 Ehrenamtliche ihr Amt niedergelegt. Nach Jahren – 2 von ihnen nach mehr als 10 Jahren – ehrenamtlichen Einsatzes im Frauenhaus orientieren sie sich neu. Die Mitarbeiterinnen, die Frauen und die Kinder danken [REDACTED] für ihren langjährigen Einsatz!

Nach einem Aufruf im August traf sich im September eine neu zusammengesetzte Gruppe ehrenamtlicher Frauen. [REDACTED] ist die „alte“ Ehrenamtliche, die den „neuen“ von ihren Erfahrungen berichtete. Daneben wurden Formalia geklärt und die Frauen konnten sich bei einem Kaffee kennenlernen. Bei einem 2. Treffen im Oktober wuchs die Gruppe auf insgesamt 5 Ehrenamtliche an. Für 2018 ist eine Weiterbildung zur Gesprächsführung geplant, die spezifisch auf die ehrenamtliche Arbeit im Frauenhaus zugeschnitten ist.

Frauen engagieren sich im Frauenhaus vor allem aus zwei Gründen: zum einen, weil sie sozial aktiv sein möchten, zum anderen, weil sie hier als ehemalige Bewohnerinnen bzw. Opfer von häuslicher Gewalt etwas zurückgeben können für die Unterstützung, die sie im Frauenhaus oder in der Beratungsstelle erfahren haben. Sie begegnen den aktuell im Haus lebenden Frauen auf einer anderen Ebene als die Professionellen und können ihnen aus eigener Erfahrung berichten und ihnen aus ihrer heutigen Perspektive Mut machen. Sie sind Beispiel dafür, dass ein Leben ohne den gewalttätigen Ex-Partner möglich ist und vor allen Dingen wieder Lebensfreude bringt. Die Ehrenamtlichen kommen je nach ihren individuellen Möglichkeiten und nach Wunsch/Bedarf der Bewohnerinnen ins Haus und bieten verschiedene Aktivitäten an. Die Angebote reichen von der Begleitung zum Einkaufen über die Hilfe bei Umzügen bis hin zu abendlichen Treffen im Haus, um den Frauen Gesellschaft zu leisten und ihnen ein „Ohr“ zu leihen und die Ängste vor dem späteren alleine leben zu nehmen. Diese anders gelagerten Aktivitäten stellen eine Ergänzung und Entlastung der Arbeit der Hauptamtlichen dar.

Jeden Monat finden Treffen mit einer Hauptamtlichen statt um sich auszutauschen, die nächsten Wochen zu planen und Kritik/ Wünsche anzubringen.

Neben den regulären Angeboten/ Hilfen fanden zwei Feiern statt: das jährliche Grillen und die Nikolausfeier. Beide Feiern wurden von den Ehrenamtlichen maßgeblich unterstützt. Es nahmen jeweils ca. 30 Frauen und Kinder teil.

Für den Einsatz und die Unterstützung bedanken wir uns bei den Ehrenamtlichen: [REDACTED]

[REDACTED] hat an einem Treffen der Ehrenamtlichen teilgenommen und steht ab Mitte Februar 2018 auf Anfrage für Aktivitäten mit Kindern zur Verfügung.

## 4.5. Spenden

Die Unterstützung durch Sachspenden ist sowohl für die Bewohnerinnen als auch für das Haus ein wesentlicher Bestandteil des Funktionierens. Die Bewohnerinnen und das Haus verfügen nur über wenig Geld und sind daher auf Spenden angewiesen.

Einige Frauen haben bei ihrer Flucht nur sehr wenige Sachen mitnehmen können aus der gemeinsamen Wohnung und brauchen daher neben der psychosozialen Betreuung auch Hilfe in Bezug auf materielle Dinge. Zum Beispiel in Form von Bettwäsche, Handtüchern und auch Kleidung, sowohl für sich als auch für die Kinder. Diese Gegenstände werden ausschließlich über Spenden abgedeckt, die uns oftmals von Privatpersonen zur Verfügung gestellt werden.

Sobald die Frauen eine Wohnung gefunden haben, beginnt die Suche nach alltäglichen Gebrauchsgegenständen und Möbeln. Ein Teil des Möbelbedarfs kann über Einrichtungen wie SOS Selbsthilfe oder Secondhand-Läden abgedeckt werden. Wenn dann noch Notwendiges fehlt, erhalten wir oft Unterstützung durch die SorOptimistes, deren Clubschwestern in ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis Aufrufe starten, um uns die benötigten Gegenstände zukommen zu lassen, meistens erfolgreich. Ebenso sind einige Privatpersonen dem Haus sehr verbunden und helfen uns gerne weiter, zumal im Haus durch starke Nutzung und der verbreiteten Einschätzung „Es gehört mir ja nicht!“ der Verschleiß der Haushaltsgegenstände höher ist als in durchschnittlichen Haushalten.

Seit 2010 haben wir durch Spenden von Service-Clubs, Gruppen und Privat-Personen manches finanzieren können.

Die Spenden haben Ausflüge in verschiedene Tierparks und in ein Freizeitbad ermöglicht, was den großen und kleinen Mitreisenden viel Freude bereitet hat.

Zum Sommerfest und zur Nikolausfeier sind traditionell auch alle ehemaligen Bewohnerinnen mit ihren Kindern eingeladen. Dank der Spenden war es möglich, beide Feste zu finanzieren und den Frauen und Kindern eine Auszeit mit Freude und Lachen anzubieten. Bei beiden Gelegenheiten wurden jeweils über 30 Menschen verköstigt. Zum Jahresabschluss wurde uns zum wiederholten Mal von KIWANIS Eupen etwas Besonderes angeboten: jedes Kind, das das Frauenhaus regelmäßig besucht erhielt sein „Weihnachts-Wunsch-Geschenk“.

Danke!!

Auch das Rote Kreuz Eupen unterstützt seit Jahren die Bewohnerinnen und ihre Kinder zu Weihnachten durch Lebensmitteltaschen und Geschenk-Pakete.

Die Berechtigung, Spendenquittungen ausstellen zu dürfen – für Spenden ab 40€ - bietet uns die Möglichkeit, unseren Spendern etwas zurück zu geben.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

## 5. Opferbetreuung

Frauen, die Opfer von Gewalt werden und sich an PRISMA wenden, sind generell statistisch in der psychosozialen Beratung erfasst (s. auch Kap. 2.6.). Ca. ein Drittel aller Anfragen bezieht sich auf Gewalterfahrungen.

Frauen, die eine Anzeige bei der Polizei gemacht haben, können unsere Angebote kostenfrei in Anspruch nehmen. Sie fallen unter die offizielle ‚Opferbetreuung‘, deren finanz-technische Seite über den ‚Fonds für Opfer von Straftaten‘ abgewickelt wird.

2017 gab es 11 Frauen, die insgesamt 48 Stunden unsere Opferbetreuung in Anspruch genommen haben.

Betroffene Frauen erstatten aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige:

- Angst vor einer Gewalteskalation, ausgelöst durch eine Anzeige. Viele Opfer bleiben deshalb über Jahre und Jahrzehnte in der Gewaltsituation.
- Angst vor dem Auseinanderbrechen der Familie, insbesondere wenn Kinder vorhanden sind.
- Die Befürchtung, von der Polizei nicht ernst genommen zu werden oder keine adäquate Hilfe zu bekommen.

Die gute und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Opferbetreuungsstellen der Polizei erleichtert den Opfern die Entscheidung, eine Anzeige zu erstatten.

## 6. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT PRESSE UND RUNDFUNK

2017 gab es zwei Anfragen, Organisation und das Angebot von PRISMA vorzustellen:

- 13.11. Vorstellung von Prisma im Rahmen des Ausbildungsprojekts für Senioren- und Familienhelferinnen; [REDACTED]
- 21.11. Interview über häusliche Gewalt und die Arbeit von PRISMA für 3 Schülerinnen des Sekundarunterrichts Maria Goretti; [REDACTED]

Um unsere Angebote publik zu machen greifen wir regelmäßig auf Veröffentlichungen in der lokalen Presse zurück. Am bekanntesten dürfte dabei unsere regelmäßige Veröffentlichung zur juristischen Beratung im Norden und im Süden der DG sein.

Darüber hinaus organisierte Prisma Themen-Nachmittage für interessierte Frauen und veröffentlichte das Angebot in bekannten Medien.

### THEMEN NACHMITTAGE

Prisma startete im September 2017 ein neues Projekt: *Themen-Nachmittage*.

Die Auswahl der Themen basiert auf Fragen, die im Frauenhaus und in der Beratungsstelle an uns herangetragen wurden. Z.B. Verhütung, Ernährung, Umgang mit Ängsten, Geldverwaltung, ...

Wir haben im Team eine Auflistung der Themen, die am häufigsten vorkommen aufgelistet und in unserem Netzwerk ReferentInnen gesucht, die sich bereit erklärten, zwei Stunden über die verschiedenen Themen zu referieren.

Die Nachmittage waren wie folgt geplant:

- 21.09.2017: „ Verbraucherschutz“; [REDACTED]
- 19.10.2017: „ Angstbewältigung“; [REDACTED]
- 16.11.2017: „Empfängnisverhütung“; [REDACTED]
- 21.12.2017: „Gewaltfreie Erziehung“; [REDACTED]

Das Ziel dieser Veranstaltungen war es, Prisma einem größeren Publikum näher zu bringen, den Frauen die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen stellen zu können und einen Austausch zwischen den Teilnehmern anzuregen.

Diese Nachmittage sollten jeden dritten Donnerstag von September bis Dezember stattfinden. Damit so viele Frauen wie möglich daran teilnehmen konnten, haben wir es zeitlich von 13h bis 15h eingeplant, dann sind die meisten Kinder in der Schule.

Die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Projekt schien uns sehr wichtig um genügend Teilnehmerinnen zu erreichen. Wir haben einen Flyer entworfen der in vielen Institutionen verteilt und

ausgegangen wurde, zusätzlich gab es zu den meisten Nachmittagen einen Artikel in der Zeitung und eine Veröffentlichung auf unserer Facebook Seite.

Leider gab es für keinen Themen-Nachmittag genug Anmeldungen. Das Thema Angstbewältigung haben wir intern in Form einer kleinen Weiterbildung umgewandelt. Die Themen Verbraucherschutz und Empfängnisverhütung sind leider ganz ausgefallen.

Das Thema ‚Gewaltfreie Erziehung‘ hatte 2 Anmeldungen und so beschlossen wir, diesen Nachmittag auf 2018 zu verschieben in der Hoffnung, dass sich mehr Interessentinnen melden würden.

Das Prisma-Team hat verschiedene Vermutungen angestellt, warum das Angebot nicht angenommen wurde: eventuell waren Themen wie Angstbewältigung oder Empfängnisverhütung zu intim, um darüber in einer Gruppe mit Fremden auszutauschen?

Vielleicht gibt es auch Themen, die weniger oder stärker im Trend der öffentlichen Aufmerksamkeit liegen?

Letztendlich können wir darüber nur spekulieren und vorerst das Projekt wie oben beschrieben einschränken.

## **HOMPAGE, E-MAIL UND FACEBOOK**

Die ständige Aktualisierung unserer Webseite **[www.prisma-frauenzentrum.be](http://www.prisma-frauenzentrum.be)** ist ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Viele nutzen die Seite, um sich vor dem Beratungstermin ein Bild über PRISMA zu machen. Viele Anfragende gaben an, das PRISMA-Angebot über Internet gefunden zu haben.

PRISMA ist über folgende Mail-Adresse erreichbar:

**[kontakt@prisma-frauenzentrum.be](mailto:kontakt@prisma-frauenzentrum.be)**

In einigen Fällen fand die Beratung bzw. die Antwort auf eine Informationsanfrage ausschließlich oder ergänzend in dieser Form statt.

Im zweiten Halbjahr 2017 entstand die **Prisma-Facebook**-Seite mit internen und externen Informationen zu unseren Themen. Sie ist über Prisma V.o.G. in Facebook zu finden.

Für 2017 waren kleinere und größere Projekte geplant, die in der Mehrzahl auch umgesetzt wurden. Der Übersichtlichkeit zuliebe werden sie hier in der Planungsreihenfolge des Tätigkeitsberichts 2016 aufgelistet; mit Resultaten, Anmerkungen, Erklärungen.

➤ **Bildungsangebote 2017**

PRISMA investierte 2017 insgesamt 25 Stunden zuzüglich Vor- und Nachbereitung in die Bildungsarbeit.

Einrichtung	Thema	Berufs-/Zielgruppe	Stunden	TeilnehmerInnen	Art der Veranstaltung	Referent
KPVDB	Beruflicher Umgang mit Problemen in Familien	Kinderbetreuer	8 Std.	8 TN	Unterricht	██████████
PDS	Häusliche Gewalt	SchülerInnen PDS	3 Std.	10 TN	Weiterbildung	██████████
JKS und Stundenblume	Häusliche Gewalt	Ehrenamtliche	3 Std.	43 TN	Vortrag und Austausch	██████████
Tagesklinik	Sexualaufklärung	Jugendliche	3 Std.	5 TN	Weiterbildung	██████████
AHS	Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	Lehrkräfte	8 Std.	8 TN	Weiterbildung	██████████
<b>GESAMT</b>			<b>25 Std.</b>	<b>74 TN</b>		

➤ **Teilnahme an Arbeitsgruppen und Vertretungen von PRISMA in Gremien/Räten**

<b>Arbeitsgruppe</b>	<b>Thema</b>	<b>Frequenz</b>	<b>Teilnehmer</b>	<b>Ziel</b>
<b>Lokaler Rat für Opferbetreuung</b>	Treffen zum Austausch und zur Weiterbildung	Auf Anfrage und unregelmäßig	Justiz, Polizei, Leitung von Sozialorganisationen	Koordination und Förderung von Zusammenarbeit
<b>Sozialpsychologisches Team</b>	Austausch und Klärung von Fragen in der täglichen Zusammenarbeit	1-2x/Jahr	SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, OpferbetreuerInnen	Koordination, Konzepte,
<b>Netzwerk Nord</b>	Vernetzung	2x/Jahr	Vertreter (aller) Sozial-Organisationen	Koordination, Umsetzung Careremanagement
<b>Jugendstrategieplan</b>	Mittel- und langfristige Konzepte für die Jugendarbeit	Auf Anfrage und unregelmäßig	Vertreter aus der Jugendarbeit; PRISMA angefragt für Weiterbildung	Animatoren Schulung
<b>AG Leuchtturm</b>	Arbeitsgruppe zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“	Ca. 6x/Jahr	JHD, Kaleido, Prisma, Psychologen, KITZ	Erarbeitung von Modulen, Arbeitsmaterialien, gegenseitige Supervision, Weiterbildungen
<b>Armutsberichterstattung</b>	Erfassung von Armut in der DG und Bekämpfung		Uni Mons, Ministerium, Sozial-Organisationen	Koordination von Organisationen, Erstellung digitaler Werkzeuge
<b>Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung</b>	Treffen zum Austausch und zur Weiterbildung	1x/Jahr	Vertreter von Einrichtungen, die im Bereich Gesundheit tätig sind	Koordination und Förderung von Zusammenarbeit

- AG Leuchtturm; Vertreter verschiedener Einrichtungen haben sich zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“ zusammengeschlossen und Leitfäden bzw. Hilfsmittel zum beruflichen Vorgehen erarbeitet. Der Leitfaden für Lehrer wurde Anfang 2017 der Zielgruppe zur Verfügung gestellt. Daran angelehnt war eine Weiterbildung für Lehrkräfte an der AHS. Die Arbeitsgruppe steht weiterhin Fachkräften beratend zur Seite.
- AG zur ArmutBerichterstattung; auf Initiative des Ministeriums ist die Uni Mons beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Organisationen in der DG einen umfassenden ArmutBericht zu erstellen. Der 1. Teil liegt seit Dezember 2014 vor und wurde am 23.01.2015 vorgestellt. Der 2. Teil, der ein Programm zur Koordination der mit Armut konfrontierten Dienste enthält, wurde am 27. Oktober 2016 vorgestellt.
- Lokaler Rat für Opferbetreuung; Vertretungen von Justiz, Polizei und (die Leitung von) Sozial-Organisationen treffen sich zum Austausch und manchmal auch zur Weiterbildung (z.B.: Organisationen aus der Wallonie stellen ihre Arbeit zur Opferbetreuung vor). Der Rat kommt bei Fragen/Konflikten, auf Anfrage einzelner Vertreter, unregelmäßig zusammen.
- Sozialpsychologisches Team; als praktische Seite des Lokalen Rates für Opferbetreuung treffen sich SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, OpferbetreuerInnen zum Austausch und Klärung von Fragen in der täglichen Zusammenarbeit.
- Jugendstrategieplan; Ministerielle Vorgaben von mittel- und langfristigen Konzepten/Planungen für die Jugendarbeit. PRISMA steht zum Thema „Häusliche Gewalt“ mit Weiterbildungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche zur Verfügung.
- Netzwerk Nord ist aus einer Initiative aus dem Jugendhilfeforum 2011 entstanden (Projektidee, in Arbeitsgruppen). In Anlehnung an das bereits bestehende Netzwerk Süd haben sich Interessierte zusammengeschlossen, um den Bedarf nach mehr Vernetzung unter den Diensten gerecht zu werden, Zusammenarbeit anzuregen und zu verbessern.  
Der Grundgedanke des Netzwerkes ist der Austausch und das Kennenlernen der sozialen Dienste. Thematisch ist die Arbeit begrenzt auf das Zielpublikum der jungen Erwachsenen.

## 7. Qualitätssicherung

Im Geschäftsführungsvertrag (seit 01.01.2010) mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist festgelegt, dass PRISMA eine „kundenorientierte Qualitätssicherung durchführt“. Um dies zu gewährleisten, hat PRISMA einen Vertrag mit ‚Gender-at-work‘ zur Aktivierung und Begleitung eines solchen Prozesses abgeschlossen. Der Prozess hat Ende 2010 mit einem vorbereitenden Treffen von Verwaltungsrat und Hauptamtlichen begonnen.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen unterliegen einem ständigen Wandel und beeinflussen auf besondere Weise die Arbeitsabläufe in Frauenhaus und Beratungsstelle. Sei es auf Grund sich verändernder Gesetzgebung, einer zunehmenden Individualisierung von Lebensentwürfen oder der allgemeinen Komplexitätszunahme gesamtgesellschaftlicher Prozesse - es gilt sich immer wieder mit den Auswirkungen auf unser Arbeitsfeld zu beschäftigen. Die im Rahmen des Qualitätssicherungsprozesses erstellten Prozedurierungen müssen in diesem Zusammenhang immer wieder auf ihre Stimmigkeit hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Nur so kann die Qualität unserer Arbeit dauerhaft aufrechterhalten werden. Regelmäßig werden Prozedurierungen überprüft, ob sie noch den aktuellen Arbeitsanforderungen entsprechen, gegebenenfalls aktualisiert oder verworfen. Immer neue Herausforderungen, denen sich das Team von PRISMA stellen muss, haben die Erarbeitung neuer standardisierter Prozedurierungen - auf Basis der bisherigen Prozesse - zur Folge.

Damit die Ergebnisse partnerschaftlich von allen Beteiligten erarbeitet und nachhaltig in der täglichen Praxis verankert werden, ist der Prozess professionell von [REDACTED] begleitet worden. Im September 2014 haben wir den Prozess (in dieser Form) beendet und die Bilanz – wie schon den Start des Prozess - gemeinsam mit Verwaltungsrat und Hauptamtlichen durchgeführt. Die Ergebnisse sind durchweg positiv und nachhaltig. Dieser Qualitätsprozess wird kontinuierlich fortgesetzt: es wurden neue Prozedurierungen erstellt und alte Prozedurierungen überarbeitet/aktualisiert. Alle Prozesse werden sowohl in der Beratungsstelle als auch im Frauenhaus in Ordnung festgehalten, die allen Mitarbeiterinnen zugänglich sind.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht ist das Ergebnis einer Team-Arbeit und wird im Laufe des Jahres kontinuierlich als Arbeitsinstrument genutzt.

### FALL-SUPERVISION

Die Beraterin, die psychosoziale Begleiterin, die Sexualtherapeutin sowie die Assistentin im Frauenfluchthaus nehmen regelmäßig an Fall-Supervisionen teil. In dieser Supervision werden die beratende Tätigkeit, Vorgehensweisen, Probleme einer Selbstkontrolle unterworfen, um davon ausgehend Knotenpunkte zu lösen und ein breiteres Spektrum an Interventionsmöglichkeiten zu entwickeln.

In der Supervision, einer Art „Beratung für Beraterinnen“ werden Probleme, die in der Arbeit mit den Klientinnen auftauchen, besprochen. Die Supervisorin unterstützt die Beraterin auf

vielfältige Weise: methodisch-didaktische Anregungen, Möglichkeit des Nachdenkens über berufliches Handeln, ein geschützter Rahmen für die Psychohygiene der Mitarbeiterinnen.

## **TEAM-VERSAMMLUNGEN**

Es finden regelmäßige Teams der inhaltlich arbeitenden Mitarbeiterinnen, der Kolleginnen im Frauenfluchthaus, der Kolleginnen in der Beratungsstelle und ein Team aller Kolleginnen statt. Regelmäßig bedeutet im Frauenhaus wöchentlich, in den anderen Teams in größeren Abständen. Die Geschäftsführerin nimmt einmal im Monat am Frauenhaus-Team und an allen anderen Teamsitzungen teil. Die Teamversammlungen dienen vor allem der gegenseitigen Information.

Da das Frauenfluchthaus und die Beratungsstelle an unterschiedlichen Orten sind, sind regelmäßig stattfindende Treffen des gesamten Teams erforderlich, um eine Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die übergeordneten Ziele der Arbeit und damit einhergehende Projekte und Aktionen werden in diesem Rahmen besprochen.

Das gesamte Team, inklusive der Therapeutin, trifft sich einmal monatlich zum so genannten ‚großen Team‘. Dies dient zum einen der Anbindung der Therapeutin an PRISMA, zum anderen findet bei diesen Gelegenheiten ein Austausch über Neuanfragen, eine Information über zur Verfügung stehende Therapieplätze sowie eine gegenseitige Information über Aktualitäten statt.

Der Verwaltungsrat trifft sich monatlich mit der Geschäftsführung und mindestens einmal jährlich mit allen Mitarbeiterinnen.

## WEITERBILDUNGEN/TEILNAHME AN VERANSTALTUNGEN

Thema	Veranstalter	Ort	Teilnehmerin/nen	Umfang
« Le secret professionnel partagé au cœur du travail social en réseau »	Centre d'Etudes et de Documentation Sociales	Lüttich	[REDACTED]	1 Tag
Psychosoziales Team	Psychosoziales Team	Eupen	[REDACTED]	2,5 Stunden
AG Leuchtturm – Umgang mit Situationen von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	AG Leuchtturm	Eupen	[REDACTED]	6x 2,5 Stunden
Armutsbewältigung	Ministerium	Eupen	[REDACTED]	2,5 Stunden
Zukunftskongress, Regionales Entwicklungskonzept: Ostbelgien 2025	R.E.K.	Eupen	[REDACTED]	1 Tag
Euregiotreffen Familienrecht (B,NL,D)	Anwälte	Maastricht	[REDACTED]	1 Tag
„Info-Asyl stellt sich vor“	Info-Asyl	Eupen	[REDACTED]	2 Stunden
AG „Sexuelle Gesundheit“	Kaleido Ostbelgien	Eupen, Ministerium	[REDACTED]	2 Stunden
„Victimologie clinique“	ULG	Lüttich, ULG	[REDACTED]	4 Tage
„Einfache Sprache“	ALTEO	Eupen	[REDACTED]	1 Tag
PDG „Ombudsfrau“ stellt sich vor	PDG	Eupen	[REDACTED]	2 Stunden
„Ombudsmann“ Infolijn Flandern	PDG	Eupen	[REDACTED]	2 Stunden
« L'accompagnement des fratries dans les situations de violence intrafamiliale »	Paroles d'enfants	Lüttich	[REDACTED]	2 Tage
Angstbewältigung	Prisma	Eupen	[REDACTED]	2,5 Stunden
„15 Jahre Gewaltschutzgesetz- Möglichkeiten und Grenzen“	Frauen helfen Frauen	Aachen	[REDACTED]	1 Tag
Sexuell übertragbare Krankheiten	AG „Sexuelle Gesundheit“	Eupen	[REDACTED]	2,5 Stunden

## 8. Résumé

PRISMA erreicht mit seinen Angeboten viele Frauen (und einige Männer) mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Ihre Anfragen beziehen sich auf Informations-, Beratungs- und/oder Schutzbedürfnisse.

Die Frauen sind nicht repräsentativ: weder hinsichtlich ihrer sozialen Situation noch bezüglich ihrer Art der Anfrage. Es lassen sich weder Aussagen für alle Frauen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) noch für die gesamte Bevölkerung der DG auf Basis der von uns erhobenen Daten machen.

Dennoch sind die Frauen und Männer ein Spiegelbild der Gesellschaft und anhand der Vergleichszahlen über mehrere Jahre (s. zusammenfassende Statistik) lassen sich Tendenzen und Entwicklungen ablesen.

2017 hat PRISMA mit allen Angeboten aus den Arbeitsbereichen Beratung, Bildung und Opferschutz mehr als 300 Menschen erreicht. Der überwiegende Teil waren erwachsene Frauen, die sich vor allem mit Fragen zum Thema häusliche Gewalt an uns gewandt haben.

Der Umfang der direkt den Personen zugutekommenden Zeit beläuft sich auf 755 Stunden. Nicht eingerechnet Zeit für Vor- und Nachbereitung von Beratungs- und Bildungs-Einheiten, Recherche, Telefonate, Arbeit mit Bewohnerinnen im Frauenhaus,...

Aus den Zahlen der einzelnen Bereiche fallen im Vergleich zu den Vorjahren zwei Zahlen aus dem Rahmen: a) Im Frauenhaus die Anzahl Anfragen, b) in der Beratungsstelle die Zahl der anfragenden Personen und die Zahl der Beratungsstunden.

a) Die Anfragen ans Frauenhaus haben sich seit 2014 von 60 auf 30 Anfragen 2017 halbiert. Da nicht anzunehmen ist, dass die häusliche Gewalt weniger geworden ist, muss die Erklärung woanders liegen. Feststellen können wir, dass vor allem 2017 kaum Anfragen von anderen Frauenhäusern gekommen sind, die wegen Vollbelegung nicht aufnehmen konnten. Die Übernachtungszahlen haben verhältnismäßig geringe Schwankungen in beide Richtungen.

b) In der Beratungsstelle liegen sowohl die Personenzahl als auch die Beratungsstundenzahl unter dem Durchschnitt der vorherigen Jahre. Im Zeitraum von 2014 bis 2016 lagen die Beratungsstunden über 600. 2014 war die Spitze mit 649 Beratungsstunden. 2017 liegt mit 529 Beratungsstunden im langjährigen Mittel.

PRISMA intern sind einige Frauen aus der psychosozialen Beratung an die Ambulante Begleitung weitergeleitet worden, da in diesem Angebot spezifischere und konkrete Begleitung möglich ist. Die Zahl der begleiteten Frauen und der Stunden im Bereich Ambulante Begleitung ist entsprechend weiter angestiegen. Eine weitere mögliche Erklärung für die rückläufigen Anfragen liegt in der besseren allgemeinen wirtschaftlichen Situation.

Die klassische Situation der heutigen Frauen in der Familienphase hat sich nicht grundlegend zur vorhergehenden Generation geändert. Sie leben mit Kindern und sind – wenn finanziell möglich – Teilzeit berufstätig. Jede 6. Frau ist ohne Einkommen. Die Männer machen erwartungsgemäß einen Großteil der Vollzeit Berufstätigen aus. Das gibt insgesamt ein klassisches Bild der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau: der Mann verdient das Geld, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt und schränkt berufliche Ambitionen mindestens in

der Familienphase ein. Die Forderungen der feministischen Frauenbewegung nach ökonomischer Unabhängigkeit als Basis für ein selbstbestimmtes Leben scheinen in den Hintergrund zu treten. Erstaunlich dabei ist die gleichzeitige Entwicklung in der Bildung: Immer mehr Frauen schließen ein Hochschulstudium ab und sind damit hochqualifiziert für eine berufliche Laufbahn.

Die Themen und Fragen, mit denen die Ratsuchenden sich an PRISMA wenden sind mit der aktuellen Lebenssituation verknüpft – Schwangerschaft, Ehe/Partnerschaft, Sexualität und Gewalt. Die gleichmäßige Verteilung der Anfragenden auf fast alle Altersgruppen von unter 25-Jährigen bis über 50-Jährige zeigt, dass unser Angebot altersübergreifend angenommen wird.

Die hohe Zahl der Anfragen zu Trennung/Scheidung und Unterhalt/Sorgerecht lässt auf eine Vielzahl von Problemen in Beziehung und Zusammenleben schließen. Die Lebensplanung von jungen Erwachsenen geht nach wie vor von einer Partnerschaft/Ehe mit Kindern aus. Natürlich als Bild voller Glück und Harmonie! Da sie auf diesen Plan bauen, schenkt ein Teil der Mädchen und jungen Frauen ihrer Berufsausbildung wenig Aufmerksamkeit und Energie. Zerbricht die Partnerschaft/Ehe, so geht auch der damit verbundene Lebensplan in die Brüche. Ohne einen Alternativ Plan, der auf Eigenständigkeit – ökonomisch wie emotional – basiert, sehen sich die Frauen mit für sie unlösbaren Problemen konfrontiert. Neben der psychischen Belastung, die das Scheitern der Partnerschaft begleitet, erleben die Frauen finanzielle Einschränkungen bis hin zur Armut.

Im Frauenhaus erleben die Mitarbeiterinnen die Frauen und Kinder in ihrer täglichen Routine. Hier werden Defizite bei der Bewältigung des Alltags schnell sichtbar. Sie betreffen die verschiedensten Aspekte: Ernährung, Schulbildung der Kinder, Geldverwaltung/Schulden, Energieverbrauch, Umgang mit Mobiliar, Maschinen, Kleidung,...

Wie in den Jahren zuvor bestand auch 2017 ein wichtiger Teil der Begleitung der Frauen im Haus und in der Nachbetreuung darin, Anleitungen und Informationen zu diesen lebenswichtigen Bereichen zu geben.

Der nahe Kontakt zu den Frauen und Kindern gibt einen umfassenden Einblick in ihre Lebenssituation. Die Entwicklung zeigt deutlich, dass immer mehr Frauen/Familien mit immer mehr Problemen belastet sind. Diese sogenannten Multiproblem Familien sind häufig Klienten von verschiedenen Diensten und Einrichtungen.

2017 starteten wir das Projekt „Themen Nachmittage“. Die Auswahl der Themen basierte auf den Fragen, die an uns im Frauenhaus und in der Beratungsstelle herangetragen wurden. Z. Bsp. „Verhütung“, „Ernährung“, „Umgang mit Ängsten“, „Geldverwaltung“,... Die Nachmittage sollten ca. 10mal im Jahr stattfinden, teilweise intern für Klientinnen/Bewohnerinnen, teilweise öffentlich für ein breites Publikum. Um sie Alleinerziehenden mit schulpflichtigen Kindern leichter zugänglich zu machen, waren sie auf den Nachmittag während der Schulzeit terminiert.

Da auch mit umfangreicher Werbung nur zum Thema „Gewaltfreie Erziehung“ Anmeldungen waren, wird dieses Angebot nicht mit regelmäßigen Veranstaltungen weitergeführt.

Im Frauenhaus wie auch in der Beratungsstelle steigt die Zahl der Anfragenden mit Migrationshintergrund. Die daraus folgenden Verständigungsschwierigkeiten sind eine schwer zu

nehmende Barriere. Wir lösen sie zum Teil mit der Bitte an die Klientinnen, jemanden zum Übersetzen mitzubringen (bereits das ist schwierig zu vermitteln!), zum Teil können wir auf das Angebot ehemaliger Bewohnerinnen/Klientinnen zurückgreifen. Die Übersetzer-Liste des Fedasyl Büros ist hilfreich, die Unterstützung der Übersetzer aber natürlich nicht kostenlos. Die Veränderungen des anfragenden Klientels entsprechen den Veränderungen in der Gesellschaft: Menschen unterschiedlichster Herkunft haben sich in der DG angesiedelt bzw. wurden als Asylanten den Gemeinden zugewiesen. Die Lebenssituation dieser Menschen reicht von „Papierlose“ (= ohne Statut = ohne Ansprüche auf staatliche Unterstützung) bis zu „anerkannte Belgier“; von gerade eingereist (= ohne Orientierung und ohne Verständigungsmöglichkeit) bis zu aufgewachsen und (aus)gebildet in Europa (= mindestens Grundkenntnisse der Sprache und Kultur).

Unsere Basis-Definition: wir sprechen von Migration und Migrationshintergrund, wenn die Person selbst oder (mindestens) ein Elternteil nicht in Belgien geboren ist.

Die personellen Veränderungen und die damit verbundenen Einarbeitungen waren Ende 2017 (fast) abgeschlossen.

Mit Blick auf die aktuelle Zuwanderung von Menschen aus den Kriegsgebieten dieser Welt sind wir in der Beratungsstelle und im Frauenhaus auf neue Herausforderungen eingestellt. Die Tatsache, dass eine Migrantin sich an eine Organisation wie PRISMA wendet, werten wir als positiven Schritt der Integration.

## 9. Ausschau 2018

Themen schwerpunkt	Zielpublikum	Umfang	Referentinnen
<b>Beruflicher Umgang mit Problemen in Familien</b>	Familien- und Senioren- helferinnen der KPVDB	Unterrichtsmodul	██████████
<b>Beruflicher Umgang mit Problemen in Familien</b>	Kinderbetreuer der KPVDB	Unterrichtsmodul	██████████
<b>Themennachmittag „Gewaltfreie Erziehung“</b>	Interessentinnen	1x2 Std.	██████████
<b>Häusliche Gewalt und Arbeit bei Prisma</b>	SchülerInnen der Pater Damian Schule	1x1/2 Tag	██████████
<b>Weiterbildung Neuerungen des Familienrechts</b>	Angestellte, Ehrenamtliche, Kolleginnen der Opferbetreuung	1x1/2 Tag	██████████
<b>Häusliche Gewalt</b>	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Telefonhilfe	1x1 Tag	██████████
<b>Sexualaufklärung</b>	Jugendliche - junge Erwachsene der Tagesklinik	1/2 Tag	██████████
<b>Studiennachmittag „20 Jahre Frauenhaus“</b>	InteressentInnen KollegInnen	1x1Tag	██
<b>Weiterbildung „Victimologie clinique“</b>	Personen aus Sozialberufen	6x1Tag	██████████
...			

## 10. Finanzen